

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

7. Jahrgang.

Freitag, 28. Oktober 1927.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ks 16.—
vierteljährlich 48.—
halbjährig 96.—
ganjährlig 192.—

Aufstellung von Manu-
skripten erfolgt nur bei Ein-
leitung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montag täglich früh

Nr. 253.

Der Anwalt der Besitzenden

Die Vorlegung des mit allen erdenklichen Mitteln aufgeschminkten Budgets hat der Finanzminister mit einer Rede einbegleitet, wie man sie von diesem Herrn Englis insofern nicht anders erwarten kann, als er sich als Sprecher der heutigen Bürgerblock-Koalition fühlt. Jedenfalls hat er in seiner Vergangenheit gezeigt, daß er auch anders kann, wobei man allerdings in Zweifel darüber sein darf, ob der Herr früher oder jetzt, früher als der Angehörige der Arbeiterpartei oder jetzt als der Finanzminister der Koalition, gegen seine innerliche Überzeugung gehandelt hat. Doch gibt es noch eine dritte Möglichkeit, nämlich die, daß er sich mit einer eigenen Überzeugung nie beschwert hat. Den Mantel nach dem Winde zu drehen, hat eben auch seine Vorteile, worüber Herr Englis sicher einiges erzählen könnte, und es muß zugegeben werden, daß er sich als Finanzminister der Bürgerkoalition nicht eine Woche erhalten könnte, wenn er nicht mit den Wölfen um die Beute heulen wollte. Moralischere Werte als das Ministerportfeuille kann er dabei freilich nicht gewinnen, aber nach ihnen steht wohl auch gar nicht sein Sinn. Vom ersten bis zum letzten Wort seiner Rede gibt Herr Englis kund, daß er nichts sein will, als der Beauftragte des reaktionärsten Flügels der Bourgeoisie. Einstens scharfer Kritiker früherer Finanzminister, ein Kritiker, der sich mit dem Nimbus eines fortschrittlichen Geistes zu umgeben wußte, hat er bisher nicht durch eine einzige Handlung zu ändern gesucht, was ihm an der Finanzpolitik seiner Vorgänger rühmend erschien. Dafür erntet er den Beifall des tschechischen und deutschen Bürgertums.

Nichts kennzeichnet besser die Tatsache, daß sich Herr Englis vollständig in den Dienst der besitzenden Massen gestellt, als das reiche Steuerbudget, das er durch die Steuerreform insbesondere den Großagrariern gemacht hat. Er selbst rechnet infolge der Steuereinnahme mit einem Abgang der Staatseinnahmen von 200 Millionen Kronen jährlich. Die Besitzenden können schmugeln, denn unter Englis sinkt die Grundsteuer von 97 Millionen auf 84 Millionen, die allgemeine Erwerbsteuer von 220 auf 180 Millionen, die besondere Erwerbsteuer von 280 auf 230, die Lantiemensteuer von 17 auf acht Millionen. Alle indirekten Steuern dagegen sind gleich geblieben, und Herr Englis veranschlagt die Einnahmen aus ihnen für das nächste Budgetjahr entweder in gleicher Höhe wie im Vorjahre, meist aber weit höher. Dem Englis haben es die besitzenden Massen zu danken, wenn ihre „Teilnahme an der Macht“ in klingendem Lohn ihren Ausdruck findet. Die Reichen zu bereichern, das ist sein Ziel, und er hat darum auch ein Plaidoyer für die Auslieferung der Staatsunternehmen an das Privatkapital gehalten. Den Kapitalisten Liebesgaben, Profite, Steuererleichterungen, den Besitzlosen den Lebensatem abgeknüpft, nach dieser Devise hat er seine Finanzpolitik eingerichtet und nach ihr hebt er auch gegen die Selbstverwaltungskörper, deren finanzpolitische Selbstständigkeit er bis auf den letzten Rest erschlagen hat, um ihnen jede Möglichkeit der Betätigung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge zu nehmen. Er verringert die Staatseinnahmen zugunsten der Bourgeoisie, zugleich waagt er es über die „verschwenderrische“ Selbstverwaltung zu reden, die nach seiner Behauptung in „überflüssiger Weise“ ihre Ausgaben erhöhe. Englis legt ein Budget vor, in dem ein Fünftel der Staatsausgaben für Aufrüstung und für den Militarismus reserviert ist, dagegen nur ein Zehntel für kulturelle Ausgaben, aber er bringt den Mut auf, über die „unverhältnismäßige Steigerung“ der Quote der sozialen Ausgaben ganz im Stil und Ton eines bornierten Unternehmers zu wehklagen. Den Pfaffen hat er die Konarua um viele Millionen erhöht, er wirft mit Millionen nur

so um sich, wenn es sich um die Kapitalisten, die Offiziere und die Grundherren handelt, nur an einer Stelle erwacht bei ihm der Spasmi: „Ganz radikal muß die Expansion der Kommunalausgaben gebremst werden.“ Und warum? Die Gemeinden könnten sich ihrer sozialen Pflichten bewusst werden! Herr Englis weiß, was er dem sozialen Verständnis der Besitzklassen schuldig ist.

Dieser kostbare Herr Finanzminister war einmal auch Ankläger der Schandwirtschaft in den Banken, für deren Sanierung Milliarden aus den schwer erworbenen Geldern der Steuerträger aufgewendet wurden. Herr Englis hat sich mit den Schardeuren und Bankrotteuren ausgekühlt. Sie können ruhig im Wohlleben schwelgen und durch einen hohen Zinsfuß die Wirtschaft schädigen. An das Bankkapital reicht seine Macht nicht hinan, es steht ihm dazu jeder Wille und sein Ehrgeiz geht dahin, den Bankkapitalisten nur angenehm aufzufallen. Dafür traut er sich um so härter gegen die armen Menschen loszugehen, deren farges Einkommen er bis auf die letzte Krone erfaßt und auf die er wegen jedes Hellers seine Steuerexekutoren losläßt. Es würde an dem Bilde dieses Finanzministers der Kapitalistenklasse etwas fehlen, wenn nicht gesagt würde, daß unter seiner Führung der staatlichen Finanzgeschäfte die Steuerrückstände von 4466 Millionen auf 6794 Millionen gestiegen sind. Wieviel davon verloren gehen wird, das wird zur Charakterisierung der Finanzwirtschaft des Bürgerblocks erst eine spätere Zeit an den Tag bringen.

Herrn Englis Eifer, der Reaktion zu gefallen zu sein, ist so groß, daß er in seiner Rede über den Rahmen seines Ressorts hinausging und sich geradezu zum Vorführer des Rückschritts emporschwang. Er fand kein Wort des Bedauerns über die ungeheuren Lasten, die der üppig wuchernde Militarismus dem Volke und dem Staate auferlegt, aber die Schule, die Volksschule, hat es ihm angetan. Die Ausgaben für das Schulwesen, das niedere sowohl wie das höhere, genieren ihn und er möchte, soweit er sie selber bestehen lassen muß, soviel wie möglich von ihnen auf die Gemeinden abwälzen. Auf dieselben Gemeinden, denen er Verschwendungssucht vorwirft und deren Finanzpolitik er unter die Kuratel der staatlichen Bürokratie stellt, so daß sie an Händen und Füßen geknebelt ist. Die Gemeinden haben keine Mittel? Englis, der in Konturs gegangene Fortschrittsmann, ist um einen Ausweg nicht verlegen: Hebe einfach wieder Schulgeld ein! Er kennt keine Skrupel und Grundzüge — außer denen des Bürgerblocks — wenn es sich um eine neue Steuer handelt und er schreit selbst davor nicht zurück, den Schulbesuch mit einer Geldstrafe zu belohnen. Er zweifelt, ob die Aufhebung des Schulgeldes ein Fortschritt war. Nur Leute, die nur Ziffern sehen und nicht Menschen, denen Fortschritt und Kultur Romade ist, und die ihr Ideal in der Hebertrumpfung des schwärzesten Oesterreich erblicken, allerdings nicht. Dem Herrn Englis wird auch zu viel an höheren Schulen studiert und hier kann man ihm sogar ein Stück Ehrlichkeit und Offenheit zusprechen, wenn er in Erinnerung bringt, daß das Studieren in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung nicht den Zweck hat, Kultur und Bildung zu heben.

Der Finanzminister prunkt mit einem „aktiven“ Budget. Wenn dazu auch Anlaß wäre, Herr Englis braucht darauf nicht stolz zu sein, denn die Mittel, mit denen er dieses Stumpfkind vollbracht haben will, machen nicht dem Englis von einst, sondern nur dem Englis von heute Ehre. Und um diesen traurigen Ruhm wird ihn außer seinen Schützlingen, den Angehörigen der habgierigen Besitzklassen, niemand belohnen. Denen, die seine Opfer sind, die Armen und Kleinen, erscheint er in wesentlich anderem Sinne. Er mag sich von den Schreibknechten der kapitalistischen Profitmacher rühmen und loben lassen, die politische Geschichte wird über ihn ein anderes Urteil fällen!

Beneš über die Gajda-Telegramme.

Telegramme Tschischterins im Außenministerium dechiffriert. — Gajdas Beziehungen zu den Sowjets erwiesen. — Baldige Beendigung der Affäre.

Prag, 27. Oktober. Als im Sommer des Vorjahres plötzlich die Gajda-Affäre aufflog und gegen den Generalstabschef der tschechoslowakischen Armee das Disziplinarverfahren eröffnet wurde, das noch heute seiner endgültigen Entscheidung harret, da war viel von gewissen Dokumenten des Außenministeriums die Rede, welche die Beziehungen Gajdas zu gewissen Sowjetfunktionären beweisen sollten. Einer Veröffentlichung dieser Dokumente, die in dem Ehrenbeleidigungsprozeß Gajdas gegen Dr. Bouček eine große Rolle spielten, hat sich jedoch damals das Außenministerium unter Berufung auf das Staatsinteresse widersetzt.

In Beantwortung einer im Ausschuss des Senates gestellten Anfrage ist nun gestern Minister Beneš aus seiner Reserve herausgegangen und hat über die erwähnten Gajda-Telegramme interessante Enthüllungen gemacht, die einen Einblick hinter die Kulissen auf die nicht immer ganz einwandfreien Methoden unserer Geheimdiplomatie gestatten. Nach der offiziellen Parlamentskorrespondenz äußerte sich der Minister auf eine Anfrage des Senators Pociš (tsch. Soz. Dem.) über die Gajda-Affäre folgend: Da die Affäre des ehemaligen Generals Gajda gegenwärtig vor dem Disziplinarhof verhandelt wird und mit Rücksicht darauf, daß sie auch andere Ressorts betrifft, kann ich nicht alle Anfragen beantworten und muß mich auf das Meritum der Sache, soweit es das Außenministerium angeht, beschränken. Ich stelle fest, daß tatsächlich im Ausland, namentlich in Ungarn, von sogenannten faschistischen Botschaften bei uns gesprochen und mit ihnen gerechnet worden ist. Unser Ruf hat dadurch gelitten, wofür es sehr bedauerliche Beweise gibt. Daher ist es gut, daß die Sache Gajda bald endgültig erledigt sein wird. Wie schon mitgeteilt, hatte das Außenministerium mit der Hervorhebung der Gajda-Affäre nichts gemein. Die Sache war schon im Gang, als das Außenministerium und ich persönlich davon anteilige Mitteilung von einigen Seiten erhielten, von denen die Behörde, vom Präsidenten der Republik und von dem Gesandten Girsa, der mir von seiner Unterredung mit einigen Gesandten besunderer Staaten berichtete, die von der Sache schon von anderer Seite wußten und an uns Anfragen zu richten begannen. In der Sache Gajda handelt es sich nicht um Telegramme Tschischterins an Gajda, sondern um Telegramme, die Tschischterin an den hiesigen Vertreter der russischen Mission, Hilterson, gesandt hat. Das Außenministerium geht in der Sache eben diese Telegramme an. In der Öffentlichkeit ist die Frage aufgeworfen worden, wie diese Telegramme in das Außenministerium gelangt sind. Es wurde sogar gesagt, das Außenministerium habe sie jahrelang verstreut und sei mit ihnen erst herausgerückt, als sie gebraucht wurden. Kategorisch stelle ich fest:

Diese Telegramme sind ins Außenministerium auf legalem Wege gelangt. Als 1920 unsere Mission nach Moskau und die russische Mission zu uns kam, wurde vereinbart, daß alle Telegramme über die Ministerien geschickt werden sollen, daß weder unsere Mission in Moskau, noch die russische Mission bei uns ohne Einverständnis dechiffrierte Telegramme direkt absenden solle. Diese Telegramme wurden uns von der Sowjetmission in zwei Exemplaren geschickt, von denen das Verteilungsministerium das Original erhielt, während im Außenministerium die Kopie verblieb.

Als es bei uns zu dem kommunistischen Wutscha und wir wegen untorrekter und feindseliger Beziehungen der Dritten Internationale zu unseren Kommunisten Verdacht hegten, handelte es sich uns darum, festzustellen, in welchem Maße bei uns mit fremdem Gelde gearbeitet wird. Daher wurde der Versuch unternommen, diese Telegramme zu dechiffrieren. Die Arbeit daran dauerte ein Jahr, vom Oktober 1920 bis November 1921. In einem der dechiffrierten Telegramme war Gajda erwähnt. Damals fiel die Erwähnung Gajdas den Beamten, die sich mit der Sache befaßten, nicht auf; auch verstanden sie den Kontext des Telegrammes nicht und legten dem daher keine Bedeutung bei. Uebrigens war Gajda zu dieser Zeit kein aktiver Soldat in den Diensten der Republik.

Im Jahre 1926 tauchte die Gajda-Affäre mit der Beschuldigung der Beziehungen zu den Sowjetbehörden auf. Als am 26. August unser Brüsseler Gesandte Strimpf, dem 1920 die ganze Sache anvertraut war und der damals alle Akten im Archiv des Ministeriums deponiert hatte, auf Urlaub nach Prag kam und auf Grund der Zeitungserörterungen fragte, ob es sich nicht auch um jene Erwähnung in dem betreffenden Telegramm handle, griff das Ministerium auf die ganze Sache zurück. Der Minister ließ sich augenblicklich das Archiv mit den Telegrammen vorlegen und die ganze Sache erhielt infolge der Beschuldigungen Gajdas eine neue Bedeutung und einen neuen Charakter. Der Minister (Dr. Beneš) ordnete an, daß auch andere Telegramme aus jener Zeit dechiffriert würden, weil damals wegen der Schwierigkeit der Sache nur einige Depeschen entziffert worden waren. So wurden noch zwei weitere Telegramme gefunden, die die Angelegenheit betrafen. Darin war in bestimmter Form die Beziehung Gajdas zu Sowjetautoritäten bezeichnet. Heute gibt es kein Hindernis, diese Telegramme zu veröffentlichen, und es dürfte nach Einigung mit den zuständigen Faktoren geschehen.

Eine verachtete kommunistische Aktion.

Als vor einigen Monaten die Zentralgewerkschaftskommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes in einer Erklärung feststellte, daß die Beteiligung an einer neuen Arbeiterdelegation nach Rußland unvereinbar mit den freigezwergschaftlichen Grundsätzen sei, erhoben die beiden kommunistischen Blätter „Vorwärts“ und „Internationale“ ein hysterisches Geschrei. Sie griffen die Zentralgewerkschaftskommission auf das heftigste an und forderten die Mitglieder in den freien Gewerkschaften auf, sich ein solches Vorgehen nicht gefallen zu lassen, sondern nun erst recht für eine Arbeiterdelegation nach Rußland zu wirken. Was das Rundschreiben der Prager Ortsgruppe des tschechischen Verbandes der Lebensmittelarbeiter nicht zustande gebracht hätte, sollte jetzt auf einem anderen Wege erreicht werden. Die Ortsgruppen der freien Gewerkschaften erhielten Aufforderungen, gegen den Beschluß der Zentralgewerkschaftskommission zu protestieren. An die Mitglieder der kommunistischen Partei, die in den freien Gewerkschaften organisiert sind, erging der ausdrückliche Auftrag, sowohl in Betriebsversammlungen, als auch in Versammlungen der Ortsgruppen Resolutionen zu beantragen, worin ausdrücklich eine Beteiligung an der Rußlanddelegation gefordert wird. Tatsächlich sind einige derartige Beschlüsse zustande gekommen, aber in so wenigen Fällen,

daß man wirklich von einer vollständig verachteten Aktion der kommunistischen Partei sprechen kann. Das klägliche Ergebnis des bolschewistischen Feldzuges gegen die Zentralgewerkschaftskommission des Deutschen Gewerkschaftsbundes steht so in einem schreienden Gegensatz zu dem Lärm, den der „Vorwärts“ wiederholt gemacht hat. Brachte doch das Reichsbanner kommunistenblatt in seiner Ausgabe vom 25. August 1927 in fetten Lettern einen Aufsatz, der sich betitelte: „Die reformistischen Ortsgruppen fordern neue Rußland-Delegationen“ und der einen Untertitel hatte, der lautete: „Starke Bewegung gegen die reaktionäre Politik der Zentralgewerkschaftskommission.“ Unter anderem hieß es darin, daß die Proletbewegung in allen reformistischen Ortsgruppen täglich an Umfang zunehme. Veröffentlicht aber wurden in jener Nummer im ganzen die Beschlüsse dreier Ortsgruppen. Nachher sind noch einige Male im „Vorwärts“ und in der „Internationalen“ ähnliche Nachrichten enthalten gewesen. Wie es in Wirklichkeit mit dieser gewaltigen Proletbewegung in den Verbänden des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegenüber dem Beschluß der Zentralgewerkschaftskommission in Sachen der Rußlanddelegation aussieht, das erfährt man aus der letzten Nummer der „Gewerkschaftlichen Rundschau“ vom 22. Oktober 1927. Darin wird mitgeteilt, daß es nur ganz vereinzelt den kommunistischen Zellenbildnern gelungen ist, einige Mitglieder für die Pläne der Kommunisten zu ge-

winnen. An die Zentralgewerkschaftskommission in Reichenberg gelangten im ganzen 7 Projekt-Resolutionen, hinter denen gut gerechnet nicht mehr als etwa 300 Mitglieder stehen. Diese 7 von der kommunistischen Partei zustande gebrachten Projekt-Resolutionen verteilen sich auf 6 Ortsgruppen und auf eine Betriebsbelegschaft, die längst schon einer Sektion des kommunistischen Internationalen allgewerkschaftlichen Verbandes in Prag angehört. In den 6 Ortsgruppen, wo sich schwach besuchte Mitgliederversammlungen für die Teilnahme an der Russlanddelegation ausgesprochen haben, stehen an leitender Stelle fast ausschließlich Mitglieder der kommunistischen Partei. Ueber diesen Kreis hinaus ist es nicht gelungen, Gewerkschaftsmitglieder zu Kundgebungen für eine neue Russlanddelegation zu gewinnen, woraus geschlossen werden kann, daß sich bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen die Mitglieder in den freien Gewerkschaften mit dem Vorgehen der Zentralgewerkschaftskommission völlig einverstanden erklären. Nachdem bis in die letzte Zeit „Vorwärts“ und „Internationale“ sich immer wieder mit der Stellung der Zentralgewerkschaftskommission zur Frage der Russlanddelegationen beschäftigten und ihren Lesern weiszumachen suchten, daß unter den Ortsgruppen und Mitgliedern der freien Gewerkschaftsverbände eine starke Bewegung für eine Delegation nach Russland vorherrsche, war es notwendig, aufzuzeigen, was an diesem Gerücht eigentlich wahr ist.

Eine Außenpolitik, die keine ist.

Das Exposé des Finanzministers hat den ehemals als fortschrittlich geltenden Dr. Engliš als ein Werkzeug der Bourgeoisie gezeigt; das Exposé des Außenministers beweist, daß Dr. Benes den vergeblichen Versuch macht, unter ganz neuen Verhältnissen der Alte zu bleiben. Seine Politik in den ersten Jahren der Republik mag reichlich kurzfristig gewesen sein. Sie befand sich aber immerhin im Einklang mit der inneren Politik des Staates und sie hatte Zusagen. Es war nicht sehr klug, die Stabilität des Staates auf das Bündnis mit Frankreich aufzubauen, aber es ist jedenfalls noch viel unklüger, unter gänzlich veränderten Umständen, nach Locarno, nach der Erstarkung Deutschlands, die alte Politik fortzuführen zu wollen.

Venes will an seiner alten Politik festhalten, weil der Bürgerdick nicht wagt, das, was er innerpolitisch verwirklicht, die Einheit der Bourgeoisie auf der Basis klassenmäßiger Zusammenarbeit, auch außenpolitisch durchzuführen. Die Revision der Friedensverträge, die Venes ablehnt, wird sich mit einer so unklaren Außenpolitik nicht verbinden lassen.

Bezeichnend ist die Art, in der Venes das Problem unserer Beziehungen zum Vatikan behandelt. Er weiß natürlich, daß der Bürgerdick, der in allen kulturellen Fragen von den Klerikalen beherrscht wird, möglichst enge Beziehungen zum Vatikan will, er redet aber immer noch so, als ob er der Außenminister eines freisinnigen Kabinetts wäre und versucht lediglich, durch Phrasen und Ausreden den klerikalen Charakter seiner jüngsten Politik einzugesehen. Ähnlich verhält es sich mit der russischen Frage. Venes darf Russland nicht anerkennen, weil Kramar es nicht will und obwohl Frankreich die Sowjets anerkannt hat. Venes will nicht ansprechen, daß er nur der Willensvollstrecker der Reaktion ist und er schweigt daher über eine der lebenswichtigen Fragen des Staates.

Eine derartige Außenpolitik kann natürlich auf die Dauer nicht betrieben werden. Entweder wird Venes der Außenminister der Bürgerregierung sein und deren Prinzipien zu den seinigen machen, oder er wird die Regierung, in die er angeblich doch nicht paßt, eben verlassen müssen.

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Kommunistische Zerstörungsarbeit.

Die „Internationale“ und ihr westböhmisches Kopfbüro bemühen sich in der letzten Zeit, besonders die kommunistischen Mitglieder durch maßlose Schmähungen gegen die sozialdemokratischen Funktionäre aufzubringen. Die bloße Teilnahme von leitenden Beamten der Großverkaufsgesellschaft in einer Prager sozialdemokratischen Wählerversammlung genügt schon, diese Genossen als Terroristen hinzustellen und zu schreiben, es sei eine Schmach, solche Gesellen an der Spitze eines Arbeiterunternehmens zu lassen. Die Kommunisten wollen dafür sorgen, daß diese Schmach ein Ende findet. Bald darauf war es der Konsumverein Komotau und dessen Geschäftsführer, Genosse Schalek, gegen den die „Internationale“ zu Felde zog. Dann folgten die Angriffe auf die westböhmische Kreisgenossenschaft in Aisch. Hier nur ein paar Zitate aus dem Zehnminütchen, der bei dem Berichte über Komotau auf die sozialdemokratischen Funktionäre gehäuft wird:

„Die Bürokraten der Genossenschaften fürchten um ihre Existenz, kämpfen darum wütend um die Erhaltung ihrer Futtertruppe.“

„Wer jedoch Gelegenheiten hat, unter diesen Genossen und Brüdern arbeiten zu dürfen, der hat gewisse Herren als die schlimmsten Ausbeuter und rücksichtslosesten Tyrannen kennen gelernt.“

„Die Geschäftsleitung züchtet Speichellecker, die andere Mitarbeiter anhoren, um bei den Herren Bürokraten gut angeschrieben zu sein. Solche Treuefesseln werden Garagemeister, Oberbäcker, Kontrolloren usw.“

„Arbeiter und Genossenschaftler, duldet nicht, daß Euch Bürokraten über den Kopf wachsen — Vorgesetzten gehören abgesetzt.“

Mit der gleichen Zauberfeder ist der Artikel über den Usher Konsumverein geschrieben. Trotzdem wird doch versichert, „die kommunistische Partei führt eine ununterbrochene Agitation zur Stärkung der Genossenschaft“. Zugleich wird versichert, die „Arbeitermitglieder“ im Gegensatz zu der bisherigen Leitung zu bringen.

Unsere Parteigenossen in den Konsumvereinen werden dieser Agitationsarbeit der Kommunisten das größte Augenmerk widmen. Von allen Organisationen der Arbeiterschaft war es bisher die genossenschaftliche Bewegung, welche trotz der auch dort vorhandenen Gegensätze eine gewisse Einheitslichkeit bewahren konnte. Wenn nicht überall ein völliges Zusammenarbeiten bestand, so doch ein Nebeneinanderbestehen der Sozialdemokraten und Kommunisten, und dieses Nebeneinanderarbeiten geschieht noch überall dort, wo vermieden wurde, politische Gegensätze innerhalb der Genossenschaften anzutragen, oder wo die Gegenseitigkeit in den Anschauungen in anständiger Form zum Ausdruck kam. Ein solches Verhältnis paßt aber den Machern der kommunistischen Partei nicht. Wenn die wenigen kommunistisch geleiteten Konsumvereine in der Praxis bisher auch gar nichts anders gemacht haben und machen konnten als andere Konsumgenossenschaften, so muß doch gegen die sozialdemokratischen Funktionäre die wütende Dece eingeleitet werden. In den Genossenschaften werden alle Funktionäre auf die gleiche Art gewächt, und es ist darin gar kein Unterschied, welche Parteirichtung den einzelnen Konsumverein beherrscht. Gewählte sozialdemokratische Funktionäre werden aber trotzdem als Bürokraten beschimpft, welche wütend um die Erhaltung der Futtertruppe kämpfen. Dabei gibt es keine Partei außer der kommunistischen, welche so gan und ear von den Drahtziehern der verschiedenen „Büros“ gebedselt wird. Wir weisen nur auf das Politbüro hin

und darauf, daß in den kommunistischen Konsumvereinen eigene Fraktionsbüros bestehen. Und diese Partei, aufgebaut auf dem blinden Gehorsam gegenüber den Besessenen ihrer Büros, beschimpft unsere gewählten genossenschaftlichen Funktionäre als die Bürokraten, deren schmachtvolle Herrschaft ein Ende finden muß, als die Feindner der Bewegung, die durch ihren Terror die Genossenschaftsangehörigen unterdrücken. Beweise für solche Beschimpfungen braucht man nicht zu erbringen; es genügt, sie zu verleumden. Die Absicht der Kommunisten wird in den drei Artikeln klar ausgesprochen. Sie wollen die Konsumvereine für die Unterbringung ihrer Parteiamatoren benutzen, sie führen den Kampf um die „Futtertruppe“. Unsere leitenden Genossenschaftler sind durch ihre Arbeit, ihre Fähigkeiten und durch das Vertrauen der Mitglieder auf ihren Posten berufen worden. Die Kommunisten machen es umgekehrt. Durch die Untergrabung des Vertrauens zu den bisherigen Funktionären hoffen sie selbst zur Macht zu gelangen, nicht durch ihre Mitarbeit innerhalb der Genossenschaften und nicht durch die Fähigkeiten, an denen es ihnen leider so oft ganz gebricht. Untergrabung des Vertrauens, das ist die „ununterbrochene Agitation zur Stärkung der Genossenschaften“, deren sich die „Internationale“ bisher am meisten befleißigt hat.

Dabei stellen die Kommunisten es so dar, als ob sie die Mehrheit der Mitglieder besäßen, aber in Versammlungen von dem sozialdemokratischen Stoßtrupp behindert würden, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen. Welche Lammesgebild doch die armen kommunistischen Mitglieder aufbringen. Trotz ihrer großen Ueberzahl lassen sie sich von einer Handvoll bläköcher Sozialdemokraten überstimmen! In Aisch besteht neben der westböhmischen Kreisgenossenschaft noch eine deutschsprachige Kreisgenossenschaft. Es ist selbstverständlich, daß in der Kreisgenossenschaft fast nur Arbeiter als Mitglieder eingeschrieben sind. Geradezu läppisch ist deshalb der Versuch der „Internationale“, zwischen den Arbeitermitgliedern und den Sozialdemokraten einen Gegensatz zu schaffen. Es ist das nur die Fortsetzung des Versuches, aus jedem Arbeiter, der in der Genossenschaft durch seine Fähigkeiten auf eine verantwortungsvolle Stelle gelangt, einen Speichellecker zu machen, so wie aus den gewählten Funktionären sofort ein sozialdemokratischer Bürokrat wird.

Es wird höchste Zeit, daß unsere Parteigenossen und Parteiorganisationen überall dieser zersetzenden Tätigkeit der Kommunisten mit der nötigen Schärfe entgegenzutreten. Die Kommunisten spielen mit dem Feuer. Ihnen ist die Unterbringung einer Anzahl Agitatoren in den Konsumgenossenschaften wichtiger als die gesunde Weiterentwicklung der genossenschaftlichen Bewegung. Die Fortführung des Kampfes, wie er von der „Internationale“ jetzt systematisch eingeleitet wurde, bedeutet die Zerstörung der letzten noch einheitlichen Organisation. Die sozialdemokratischen Mitglieder müßten jedes Ehrgefühls bar sein, wenn sie die niederträchtigen Angriffe auf die von ihnen gewählten Funktionäre, von denen viele ein ganzes Menschenalter hindurch ihre Kraft in den Dienst der Genossenschaften gestellt haben, ruhig weiterdulden würden. Wer nichts anderes kann als das Vertrauen zu untergraben, welches die Grundlage der genossenschaftlichen Bewegung bildet, der mag ihr ferne bleiben oder muß von ihr ferngehalten werden.

In Komotau hat die „Internationale“ bereits die richtige Antwort erhalten. Die Genossenschaftsratsversammlung, welche am letzten Sonntag dort stattfand, hat einstimmig folgenden Antrag angenommen: „Die heutige Genossenschaftsratsversammlung verurteilt die rüde und wesentlich unwahre Schreib-

weise des Artikels in der „Internationale vom 16. Oktober 1927 und spricht dem Genossenschaftler Schalek das vollste Vertrauen aus.“ Auch die kommunistischen Delegierten haben nicht gegen den Antrag gestimmt.

Die ununterbrochene Agitation der Kommunisten gegen den Konsumverein hat mit der Annahme dieses Antrages den verdienten Lohn erhalten. Die kommunistischen Kampfrufe werden überall unsere Genossen zum Schutze der von ihnen gegründeten Konsumvereine auf den Plan rufen und sie werden jeden abschütteln, der es versuchen wird, unsere Wirtschaftsorganisationen dem kommunistischen Parteinteresse zu opfern.

Schutz des heimischen Arbeitsmarktes.

Ein diesbezüglicher Gesekentwurf dem Abgeordnetenhaus vorgelegt.

Dieser Tage wurde dem Abgeordnetenhaus ein Gesekentwurf über den Schutz des heimischen Arbeitsmarktes vorgelegt. Derartige Gesetze sind in jüngster Zeit auch in anderen Ländern beschlossen worden. So gibt es in Oesterreich ein Inlandarbeiterchutzgesetz, welches am 1. Jänner 1926 in Kraft getreten ist und wonach im allgemeinen Unternehmer ohne behördliche Bewilligung keinen Arbeiter oder Angestellten aufnehmen dürfen, der nicht österreichischer Staatsbürger ist oder sich nicht seit 1. Jänner 1923 dauernd in Oesterreich aufhält. Durch eine Regierungsverordnung wurde dann festgelegt, daß sich dieses Gesetz nicht erstreckt auf Personen, die im internationalen Transportverkehr angeheft sind, auf landwirtschaftliche Arbeiter und auf einen Teil des Theaterpersonals. Im Juni dieses Jahres ist eine ähnliche Verordnung in Polen erschienen, wonach der Ministerrat berechtigt ist, in gewissen Gebieten oder in gewissen Berufen die Aufnahme von Ausländern von der behördlichen Bestätigung abhängig zu machen. In Deutschland wird diese Frage geregelt durch das Arbeitsnachweisgesetz von 1922, wonach der Reichsarbeitsminister nach Anhören der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Anstellung von Ausländern regelt. Ähnliche Bestimmungen finden sich in Gesetzen und Verordnungen anderer Staaten.

Bisher erteilt in der Tschechoslowakei Ausländern die Erlaubnis zum Eintritt der Arbeit das Landesarbeitsamt, eventuell das Ministerium für soziale Fürsorge. Es geschah dies in dem Fall, wenn der Unternehmer die Bestätigung vorlegte, daß er die freie Stelle bei der in Betracht kommenden Arbeitsvermittlungsanstalt gemeldet habe, und daß es für die Besetzung dieser Stelle keinen qualifizierten inländischen Bewerber gebe. Nun soll aber diese Frage durch ein eigenes Gesetz geregelt werden.

Nach dem diesbezüglichen Gesekentwurf bedarf derjenige, der einen Ausländer als Arbeiter, Angestellten, Hilfe im Haushalt, in höherem Privatdienst oder als Lehrling, Volontär oder Praktikanten beschäftigen will, der Bewilligung des zuständigen Amtes. (Paragraf 3.) Das Gesetz gilt nicht für Ausländer, welche vor dem 1. Mai 1923 in die Tschechoslowakische Republik kamen und seitdem ununterbrochen hier sind. (Paragraf 2.) „Die Bewilligung ist nur zu erteilen: a) wenn dies der Stand des heimischen Arbeitsmarktes zuläßt oder es wichtige volkswirtschaftliche Interessen erfordern; b) wenn es sich um eine besondere Beschäftigung handelt, für welche keine heimische Kraft zu erhalten ist; c) falls für die Bewilligung besondere Familien- oder Personalverhältnisse sprechen.“ (Paragraf 8.) Ob das Gesetz angewandt wird oder nicht, hängt vom Minister für soziale Fürsorge

Die Nadel.

Von H. V. Smilobsky.
Deutsch von F. Reismann.

„Ich sag' dir, Frau, quäl mich nicht! Du mußt immer etwas dagegen haben, immer irgend ein giftiges Wort, daß sich einem danach die Seele umdreht! Find lieber die Lampe an und hilf mir suchen!“

„Das möchte noch fehlen, daß ich mit dir närrisch werde!“

Kubasek ließ sich auf den Zettel niederfallen, daß die Knochen knirschten. Er glospte seine Frau an und schrie. Die Kubaskin ging hinaus. Als sie nach einer Weile zurückkam, sah er noch auf seinem Plage, mit der Kerze in der Hand, und das Unschlitt hatte ihm das Hofendein ganz vollgeropft. Die Meisterin war inzwischen ein bisschen abgekühlt und sie verlegte sich zur Wäschnung zwingend:

„Nimm dir, Vater, eine andere Nadel, trinf ein wenig, und beginn zu arbeiten. Du hast dich ohnedies diese Tage nicht ausgeschlafen. Du wirst mit der Arbeit bis morgen nicht fertig werden!“

„Daß du doch einsehst, daß ich von der Arbeit ermattet bin! Wie soll ich zu arbeiten anfangen, wenn ich nicht meine Nadel habe? Wie einer anderen bring ich heute schon nichts mehr fertig. Das weiß ich. Such sie mir; ich weiß schon nicht, wo mir der Kopf steht. Mit einer anderen Nadel rühr' ich die Arbeit nicht an!“

„Das bildest du dir nur so ein!“ antwortete die Meisterin, und suchte mit der Kerze, die allmählich zu Ende brannte. Von der Nadel war keine Spur da. Die Kerze brannte ab.

„Das wenn ich sparen!“ sprach sie mit sich selbst, „wegen einer Nadel verbrennst du die ganze Kerze!“

„Das hab' ich schon gehört!“ zischte der Mei-

ster, sprang auf, als ob ihn eine Wespe gestochen hätte, nahm seine Mütze und stürmte zur Tür hinaus.

Die Kubaskin wuschte sich mit der Schürze den Mund ab und dachte sich: „Soll er gehen, wenigstens wird er draußen ein wenig auslüften und sich abkühlen.“ Sie zündete die Lampe an, nahm ein Messer, schabte das Unschlitt von der Diele fort und machte sich daran, den verunreinigten Ort abzureiben. Es dauerte eine ordentliche Weile, ehe sie fertig wurde, und dann erinnerte sie sich erst des Vaters, wo er bleibe. Kubasek war nicht wiedergekommen. Sie lief über die Treppen zu ihren beiden Nachbarinnen herunter, um nach ihm zu fragen.

Der Meister war nicht dort, und sie fragten ihn, daß sie ihn nicht hinaufgehen gehört hatten. Die Kubaskin lief vor das „Schiff“, auf die Straße, und sah sich um. Draußen war es schon finster, und es zog sich zu einem Regen zusammen; von nirgendwoher waren Schritte zu vernehmen. Die Meisterin packte die Angst um ihren Mann. Das hatte er ihr noch nie gemacht, seit sie beisammen waren, und wegen so einer Dummheit, einer elendigen Nadel, deren man zwei oder drei für einen Kreuzer bekommt. Da hörte sie jemanden von der Stadt her kommen, er ging wie auf Hässern daher und war offenbar betrunken. Wenn das ihr Kubasek wäre!

Das Blut und der Atem stockten ihr. Der Fußgänger näherte sich, der Kubaskin fiel ein Jentner vom Herzen. Ihr Mann war es nicht! Sie lief in die Vorstadt und ging „Zum Tischen“ nachsehen.

Dort war Kubasek überhaupt nicht gewesen. In ein anderes Wirtschaftshaus ging er nicht. Die Kubaskin kehrte wieder heim.

Vom Hofe der Frau Stranichy lief ihr der Knecht über den Weg.

„Seid ihr es, Kubaskin?“

„Ja. Habt ihr den Kubasek nicht gesehen?“

„Eben jetzt hab ich ihn gesehen. Er geht hinter dem Hof beim Brunnen herum. Ich hab ihn gefragt, was er dort mache, aber er ist nicht zum Reden aufgelegt.“

Die Kubaskin lief pfeilschnell von der Straße hinaus gegen den Regen und längs der Schenken hinter den Hof, wo sich der Brunnen befand. Dieser Brunnen stand schon außerhalb des Meierhofes, und nicht einmal am helllichten Tage wars dort gemächlich.

Ihr Mann stand wirklich beim Brunnen. Die Kubaskin lief zu ihm, packte ihn mit beiden Händen beim Ellbogen und sprach zu ihm liebevoll und weich:

„Alter, komm heim, es ist draußen kalt, und du könntest dich verkühlen. Komm, mein Alter, komm; das Bier wird ganz absetzen.“

„Gut, daß du gekommen bist, Weib“, entgegnete der Meister dumpf. „Eine Viertelstunde später, und ich wäre hier im Brunnen gewesen.“

Die Kubiskin schüttelte der Frost.

„Geh mit so einer sündigen Rede, Alter! Du bist doch ein Christ, und soviel haben wir miteinander ertragen, und morgen ist doch das Pfingstfest.“

„Eben, das Pfingstfest! Und ich bin heute schon nicht mehr zur Arbeit fähig, und ich kann dem Hubsen der Zions das Anzügein nicht fertig machen, und ich hab es heilig versprochen, daß ich es machen werde. Ich bin ein schlechter Kerl, daß ich mein Wort nicht halte, und noch dazu dem Zions, der mir soviel Gutes getan hat, und dazu freut sich Benzelen auf die neuen Kleider wie auf die Gnade Gottes.“

„Das geht mir bis zu meinem Tode nicht aus dem Kopfe!“

„Jetzt aber hör schon mit solchen Gedanken auf! Unmöglich ist unmöglich! Ich werde bei dem Zions schon alles einschuldigen. Komm, Alter, heut kannst du schon nicht mehr arbeiten; soviel Nächte hast du dich nicht ausgeschlafen, du wirst dich ausruhen. Komm, und morgen wirst

du wieder pumpergesund sein. Benzelen kann die Kleider auch am nächsten Feiertage tragen!“

Kubasek ließ sich willig fortführen. Dabei trank er das Bier aus, und das Weib kochte ihm Solunderblütente. Er ließ sich ausziehen und ins Bett legen.

Die Kubaskin ging nicht eher von ihm weg, bevor er nicht eingeschlafen war. Und dies war schon spät nach Mitternacht.

In der Früh, kaum daß er sich die Augen rieb, schaute Kubasek zuerst auf den Tisch beim Fenster, wo die unfertigen Kleider für den kleinen Benzelen lagen. Er blickte trübe drein, und es wurde ihm bang zu Mute.

Die Kubaskin hatte das Frühstück schon fast fertig. Indem sie sich nach ihm umdrehte, sprach sie freundlich:

„Schlaf doch, Vaterl, schlaf, du hast nichts zu versäumen. Sobald ich gefrühstückt habe, werd' ich zu den Zions hinüberlaufen, um es für dich auszurichten. Mach dir keine Strapaz, alles wird gut ablaufen. Bis ich komme, wirst du schön frühstücken und dich rastern. Wir haben Pfingsten, du mußt zum Hochantel und wirst schön die Trommel schlagen! Zum Mittag mach ich dir Kalbsfleisch mit Zwiebeln, und ich will schauen, daß ich irgendwo auch eine Gurke zum Salat auftreib!“

Der Meister sah schweigend auf die Uhr neben der Türe. Es war schon fast halb sieben; um sieben Uhr spätestens sollte er seine Arbeit abliefern. Ein Fenster entrang sich seiner blickmüden Brust. Die Kubaskin band sich ihr bestes Tüchel um den Kopf, warf sich das schon ordentlich abgetragene Wolltuch um, und, indem sie einen Augenblick in den Wandspiegel schaute, ging sie.

Der Meister aber stand auf und begann seine Nadel zu suchen, ein Wunder, daß er sich dabei nicht die Augen herausguckte. Die Nadel war nirgendwo zu finden.

(Schluß folgt.)

ab. Dieser wird nämlich ermächtigt, daß er den Beginn der Wirksamkeit dieses Gesetzes bestimmt oder dessen Anwendung wieder einstellt, daß er bestimmte Beschäftigungen von den Bestimmungen des Gesetzes ausnimmt, daß er für die Beschäftigung Angehöriger einzelner Staaten ähnliche Bestimmungen festsetzt, wie sie in dem betreffenden Staate für die Beschäftigung tschechoslowakischer Staatsangehöriger gelten, und daß er endlich besondere Bestimmungen für Ausländer herausgibt, welche ohne ständig in der Tschechoslowakischen Republik zu wohnen, die Grenze wegen der Beschäftigung überschreiten. (Das bezieht sich auf die Arbeiter in den Grenzbezirken.) (Paragraf 14.) Schließlich wird in dem Gesetz bestimmt, daß hinsichtlich der Angehörigen solcher Staaten, mit denen die Tschechoslowakische Republik einen Vertrag über die Beschäftigung ihrer Staatsangehörigen in der Tschechoslowakei abgeschlossen hat, die Bestimmungen dieses Gesetzes nur insoweit gelten, als ihnen keine Bestimmung des Vertrages widerspricht.

Ueber Bedeutung und Wirkung dieses Gesetzes, falls es Gesetz werden sollte, wird noch zu sprechen sein!

Der 28. Oktober der Bourgeoisie.

Zum neuntenmale fährt sich der Tag der Staatsgründung, noch ist kein Jahrzehnt verfloßen, seit sich als erster selbständiger Staat die Tschechoslowakei aus dem Rahmen der Monarchie löste, und doch welcher Wandel hat sich vollzogen, wie anders ist der Inhalt des Staatsfeiertages seit 1919 und 1920 geworden! Dieser Staat, den die tschechische Bourgeoisie nicht ohne das tschechische Proletariat gründen konnte, ja den sie erst schuf, nachdem die Arbeiter an jenem denkwürdigen 11. Oktober 1918 den Weg zur Befreiung der tschechischen Nation gewiesen hatten, sollte der ganzen Nation gehören. Dieser Staat der Tschechen und Slowaken sollte kein Klassenstaat sein — so träumten die tschechischen Arbeiter, so sprachen die tschechischen Bourgeois. Jede Klassen-Gesetzgebung sollte in dem befreiten Staate unmöglich gemacht werden, das wurde programmatisch festgelegt. „Weitblickende soziale und wirtschaftliche Reformen“ würde das tschechoslowakische Volk durchführen, hieß es in der Washingtoner Deklaration und vielen schien es, als würde die überall heiß umstrittene Sozialisierung in der Tschechoslowakei im friedlichen Einvernehmen zwischen Arbeitern und Kapitalisten durchgeführt werden. Das allgemeine Wahlrecht sollte die Grundlage der jungen Demokratie sein, verhiess die Deklaration an einer anderen Stelle. Ein Musterstaat, ein soziales Paradies sollte nach den Versprechungen seiner führenden Staatsmänner der neue Staat werden!

Er zeigte sich bald von einer anderen Seite. Jahrelang war die Politik des tschechoslowakischen Staates nur auf das eine Ziel der Unterdrückung der nationalen Minderheiten eingestellt. Was immer geschah, hatte der Tschechisierung zu dienen. Jedes Zugeständnis, das den tschechischen Arbeitern in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht gemacht wurde, hatten sie zu bezahlen mit neuen Unterdrückungs- und Ausbeutungsmassnahmen gegen das Proletariat der nationalen Minderheiten, die sich später unsehlbar rächen mußten. Der Aufrechterhaltung der nationalen Vorherrschaft willen, gab man die Grundlage der Washingtoner Deklaration preis und schränkte die Demokratie ein. Noch immer aber hielt man, scheinbar wenigstens, an der Gleichheit innerhalb der tschechischen Nation fest.

Die Kräfteverschiebung von 1925, die Bildung der Bürgerblock-Koalition und vor nun einem Jahre der internationale

Der Untergang der „Mafalda“.

1200 Gerettete. — Wie die Rettungsaktion vor sich ging.

Rom, 26. Oktober. Nach den letzten Meldungen hat sich die Zahl der Geretteten des Dampfers „Mafalda“ auf etwa 1200 erhöht, nämlich auf 960 Passagiere und 240 Mann Besatzung. Die Zahl der Opfer ist also wesentlich geringer, als man zunächst fürchtete. Man hofft, daß sie noch geringer sein wird, denn es sind noch nicht sämtliche Berichte über die Rettungsaktion eingelaufen.

Mit Volldampf gegen die Küste.

New York, 27. Oktober. Nach einer Meldung der Associated Press aus Pernambuco gab der Kapitän der „Principeffa Mafalda“, als kein Zweifel mehr bestand, daß das Schiff infolge der heftigen Kesselexplosion untergehen würde, Befehl, mit Volldampf Kurs auf die Abrolhos-Klippen zu nehmen, die nur wenige Meilen von der Küste entfernt sind. Während dieser Zeit spielte die Schiffskapelle zur Beruhigung der etwa 800 Zwischendeckpassagiere, die italienische Nationalhymne, und die Offiziere und Mannschaften mischten sich unter die von panischem Schrecken ergriffenen Auswanderer und sprachen ihnen Mut zu. Die „Principeffa Mafalda“ hielt mehrere Stunden lang unter Volldampf den Kurs nach der Küste ein und wurde dann in den Küstengewässern von den zur Rettung herbeigeeilten Dampfern erreicht. Diese setzten mit bewundernswerter

Schnelligkeit ihre Boote aus und übernahmen die Fahrgäste nacheinander von der „Principeffa Mafalda“ entweder direkt oder aus den bereits schwimmenden Rettungsbooten dieses Schiffes.

Rio de Janeiro, 27. Oktober. Aus den Anknüpfungen der zur Rettung der „Principeffa Mafalda“ herbeigeeilten Dampfer ist zu entnehmen, daß kurze Zeit, bevor das Unglück geschah, die Mehrzahl der Fahrgäste, namentlich die Auswanderer, nachdem sie ihr Abendessen eingenommen hatten, mit Vorbereitungen für die am nächsten Tage bevorstehende Landung beschäftigt waren. Viele nahmen auch an einer Feier aus Anlaß des binnen kurzem zu erwartenden Eintreffens in Argentinien teil. Als das Schiff plötzlich heftig erschütterte und zum Sinken gebracht wurde, als ob es auf Grund gefahren sei, hörte das frohe Treiben auf; der Tanz wurde säh abgebrochen und Rufe des Schreckens wurden laut.

Die Schiffsingenieure suchten mittlerweile die Ursache des Sinkens festzustellen. Auf die dann ausgesandten SOS-Rufe folgten bange Minuten, bis die „Athena“, „Motelia“ und „Empire Star“ antworteten und schließlich in Sicht kamen. Kurz nach ihrer Ankunft erfolgte die Explosion auf der „Principeffa Mafalda“. Der „Formosa“ gelang es trotz der Dunkelheit, dicht an dem sinkenden Schiff anzulegen, wodurch die Rettung sehr beschleunigt wurde, da sie direkt von Deck zu Deck möglich war.

Sitzung des Frauenreichs-Komitees

Das Frauenreichs-Komitee unserer Partei hielt am Donnerstag unter dem Vorsitz der Genossin Vertchen in Prag eine Sitzung ab, an der in Vertretung des Parteivorstandes Genossin Abg. Janb, als Vertreter der Zentralstelle für das Bildungswesen Genossin Paul teilnahmen. Genossin Abg. Blatny berichtete über die Fortentwicklung der Organisation, über die Teilnahme der Genossinnen an den Wahlarbeiten und über den Wahlausgang. Besonders erfreulich ist der starke Rückgang der Stimmengablen der Christlichsozialen. Freilich, wir können uns mit dem sozialdemokratischen Stimmengewinn und mit der Zurückdrängung der Alexikalen nicht begnügen, wir müssen alle Kräfte aufbieten, um die für uns günstige Stimmung nach den Wahlen für die Partei nutzbar machen und die sozialistische Aufklärung in breitere Kreise der arbeitenden Frauen zu tragen. Genossin Blatny besprach sehr ausführlich die Auswertung des Wahlergebnisses und besonders die Möglichkeiten einer gesteigerten Versammlungstätigkeit. — Nach sehr roger Wechselrede, in der alle Genossinnen teilnahmen und in der den Anregungen der Genossin Blatny Zustimmung wurde, wurde beschlossen, eine Anzahl Broschüren, welche die wichtigsten modernen Frauenprobleme vom Standpunkte des Sozialismus aus behandeln, herauszugeben, damit den dringendsten Bedürfnissen der Vertrauensleute entsprechend. — Genossin Paul legte einige Vorschläge über die Bildungsarbeit unter den Frauen vor, wobei er besonderer Bedeutung der Schulung der Funktionärinnen beinahe. Seine Vorschläge wurden zur Kenntnis genommen, ebenso der Bericht über die „Gleichheit“. — An der Werbung neuer Parteimitglieder am 20. November werden die Genossinnen eifrig mitwirken. — In den Gemeinden werden die Neugewählten der sozialistischen Partei für die sozialistische

Tages-Neuigkeiten.

Heinrich Grundl gestorben.

Mittwoch ist in Elbogen ein Leben ausgelebt, das bis zum letzten Augenblick der Idee des Sozialismus diente, das erfüllt war von dem heißen Bestreben für den Aufstieg der Arbeiterklasse zu wirken: Genosse Heinrich Grundl, der Führer der Arbeiterschaft des Bezirkes Elbogen ist von uns gegangen. Grundl war 1878 geboren und hat das ganze Leid eines Proletariats mitgemacht. Als Glasmacher erst und dann als Bergmann suchte er seinen Unterhalt unter den schwierigsten Verhältnissen zu verdienen. Frühzeitig wandte er sich dem Sozialismus zu, dem er in hingebungsvoller Arbeit und größter Gewissenhaftigkeit gedient hat. Insbesondere nach dem Kriege war er mit rastlosem Eifer in der Richtung tätig, im Elboger Bezirk die Arbeiter zu organisieren. Jahre hindurch hat er dann die Bewegung in allen Stürmen der Nachkriegszeit mit der ganzen Liebe betreut, die er für die Sache des Proletariats aufbrachte. Darüber hinaus aber galt seine Sorge nicht minder auch den Gewerkschaften und den Genossenschaftsbewegungen. In den allerletzten Jahren zwang dem tapferen Kämpfer ein Herzleiden kürzere oder längere Ruhepausen auf und schließlich mußte er der Funktion, an der er mit so großer Liebe hing, entsagen. Er wurde Beamter der Elboger Bezirkskrankenanstalt, aber die Hoffnung, die quälende Krankheit loszuwerden, erfüllte sich nicht. Vor 14 Tagen mußte er wieder das Krankenlager aufsuchen, von dem er nicht mehr aufgestanden ist.

Die Elboger Arbeiter sowie die Arbeiter ganz Westböhmens werden diesen tapferen Soldaten des Sozialismus nicht vergessen.

Kommunistische Geschäftstätigkeit.

Die Arbeiterkommunistische Partei — so wird uns mitgeteilt — erhielt eine Koncession zur Entgegennahme von Druckaufträgen. Diese Druckaufnahmesstelle sendet nun unter der Firma „Arbeiter-Druck- und Verlags-Gesellschaft G. m. b. H.“ Reklamarten aus. Da aber die kommunistische Partei in Tschechien keine Druckerei besitzt, so gehen etwa einlangende Aufträge in eine private Druckerei. Finden sich Arbeiterorganisationen, die auf die unter der obgenannten Firma herausgegebenen Werbepapiere hereinfallen und Druckaufträge übernehmen, so wandern diese also in ein privates Unternehmen und die „Arbeiter-Druck- und Verlagsgesellschaft“ erhält ihren Anteil. Diese Art von Werbung einer Arbeiterpartei für Privatbetriebe ist jedenfalls sehr bemerkenswert und ist eine der vielen forderbaren Blüten, die der kommunistische Baum treibt.

Tschechisch-deutsche Sprachkurse im Prager Radio.

Der Deutsche Radio-Beirat teilt uns mit: Vom nächsten Monat an wird das Radio-Journal tschechisch-deutsche Sprachkurse einrichten. Diese Kurse werden wöchentlich zweimal zu je einer Viertelstunde (in Aussicht genommen ist der Dienstag und der Freitag) von Direktor Svehla für die tschechischen Hörer und von Universitäts-Lektor Dr. Koydl für die deutschen Hörer geleitet werden. Geleitet wird auf Vorschlag des Programm-Chefs Dr. Kares nach einer von Direktor Svehla ausgearbeiteten Methode, und zwar so, daß eine richtige Konversation zwischen den beiden genannten Lehrkräften in jedem Kurse geführt wird. Diese begrüßenswerte Einführung wird für die Abendstunden, u. zw. von 7/8 bis 8 Uhr festgesetzt. Den Eröffnungsvortrag, der die Methode erklären soll, hält für die deutschen Hörer Dr. Koydl Mittwoch, den 2. November, um 7/6 Uhr vor der allgemeinen deutschen Sendung.

Rundfunk für Alle!

Programm für morgen, Samstag.
Brno, 11: 11:30: Schallplattenmusik. 11:35: Landwirt-Kalender. 12:00: Zeitungs- und Zeitschriften. 12:05: Mitteilungen. 12:15: Zeitungs- und Zeitschriften. 12:20: Gebete. 12:30: Arbeitsmarkt. 12:35: Warennachrichten. 12:40: Nachrichten. 12:50: Rundfunkkonzert. 1. 1. them: Nahrung für einen Tag. 2. them: Das Weibchen des Bienen. 3. them: Die Welt der Insekten. 4. them: Die Welt der Vögel. 5. them: Die Welt der Fische. 6. them: Die Welt der Pflanzen. 7. them: Die Welt der Mineralien. 8. them: Die Welt der Metalle. 9. them: Die Welt der Erfindungen. 10. them: Die Welt der Entdeckungen. 11. them: Die Welt der Künste. 12. them: Die Welt der Wissenschaften. 13. them: Die Welt der Literatur. 14. them: Die Welt der Philosophie. 15. them: Die Welt der Religionen. 16. them: Die Welt der Ethik. 17. them: Die Welt der Psychologie. 18. them: Die Welt der Pädagogik. 19. them: Die Welt der Medizin. 20. them: Die Welt der Technik. 21. them: Die Welt der Kunst. 22. them: Die Welt der Musik. 23. them: Die Welt der Malerei. 24. them: Die Welt der Skulptur. 25. them: Die Welt der Architektur. 26. them: Die Welt der Gartenkunst. 27. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 28. them: Die Welt der Städtebau. 29. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 30. them: Die Welt der Raumfahrt. 31. them: Die Welt der Astronomie. 32. them: Die Welt der Kosmologie. 33. them: Die Welt der Biologie. 34. them: Die Welt der Zoologie. 35. them: Die Welt der Botanik. 36. them: Die Welt der Tierkunde. 37. them: Die Welt der Fischkunde. 38. them: Die Welt der Vögelkunde. 39. them: Die Welt der Insektenkunde. 40. them: Die Welt der Mikrobiologie. 41. them: Die Welt der Genetik. 42. them: Die Welt der Anthropologie. 43. them: Die Welt der Archäologie. 44. them: Die Welt der Paläontologie. 45. them: Die Welt der Ethnologie. 46. them: Die Welt der Linguistik. 47. them: Die Welt der Soziologie. 48. them: Die Welt der Anthropologie. 49. them: Die Welt der Pädagogik. 50. them: Die Welt der Psychologie. 51. them: Die Welt der Medizin. 52. them: Die Welt der Technik. 53. them: Die Welt der Kunst. 54. them: Die Welt der Musik. 55. them: Die Welt der Malerei. 56. them: Die Welt der Skulptur. 57. them: Die Welt der Architektur. 58. them: Die Welt der Gartenkunst. 59. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 60. them: Die Welt der Städtebau. 61. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 62. them: Die Welt der Raumfahrt. 63. them: Die Welt der Astronomie. 64. them: Die Welt der Kosmologie. 65. them: Die Welt der Biologie. 66. them: Die Welt der Zoologie. 67. them: Die Welt der Botanik. 68. them: Die Welt der Tierkunde. 69. them: Die Welt der Fischkunde. 70. them: Die Welt der Vögelkunde. 71. them: Die Welt der Insektenkunde. 72. them: Die Welt der Mikrobiologie. 73. them: Die Welt der Genetik. 74. them: Die Welt der Anthropologie. 75. them: Die Welt der Archäologie. 76. them: Die Welt der Paläontologie. 77. them: Die Welt der Ethnologie. 78. them: Die Welt der Linguistik. 79. them: Die Welt der Soziologie. 80. them: Die Welt der Anthropologie. 81. them: Die Welt der Pädagogik. 82. them: Die Welt der Psychologie. 83. them: Die Welt der Medizin. 84. them: Die Welt der Technik. 85. them: Die Welt der Kunst. 86. them: Die Welt der Musik. 87. them: Die Welt der Malerei. 88. them: Die Welt der Skulptur. 89. them: Die Welt der Architektur. 90. them: Die Welt der Gartenkunst. 91. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 92. them: Die Welt der Städtebau. 93. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 94. them: Die Welt der Raumfahrt. 95. them: Die Welt der Astronomie. 96. them: Die Welt der Kosmologie. 97. them: Die Welt der Biologie. 98. them: Die Welt der Zoologie. 99. them: Die Welt der Botanik. 100. them: Die Welt der Tierkunde. 101. them: Die Welt der Fischkunde. 102. them: Die Welt der Vögelkunde. 103. them: Die Welt der Insektenkunde. 104. them: Die Welt der Mikrobiologie. 105. them: Die Welt der Genetik. 106. them: Die Welt der Anthropologie. 107. them: Die Welt der Archäologie. 108. them: Die Welt der Paläontologie. 109. them: Die Welt der Ethnologie. 110. them: Die Welt der Linguistik. 111. them: Die Welt der Soziologie. 112. them: Die Welt der Anthropologie. 113. them: Die Welt der Pädagogik. 114. them: Die Welt der Psychologie. 115. them: Die Welt der Medizin. 116. them: Die Welt der Technik. 117. them: Die Welt der Kunst. 118. them: Die Welt der Musik. 119. them: Die Welt der Malerei. 120. them: Die Welt der Skulptur. 121. them: Die Welt der Architektur. 122. them: Die Welt der Gartenkunst. 123. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 124. them: Die Welt der Städtebau. 125. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 126. them: Die Welt der Raumfahrt. 127. them: Die Welt der Astronomie. 128. them: Die Welt der Kosmologie. 129. them: Die Welt der Biologie. 130. them: Die Welt der Zoologie. 131. them: Die Welt der Botanik. 132. them: Die Welt der Tierkunde. 133. them: Die Welt der Fischkunde. 134. them: Die Welt der Vögelkunde. 135. them: Die Welt der Insektenkunde. 136. them: Die Welt der Mikrobiologie. 137. them: Die Welt der Genetik. 138. them: Die Welt der Anthropologie. 139. them: Die Welt der Archäologie. 140. them: Die Welt der Paläontologie. 141. them: Die Welt der Ethnologie. 142. them: Die Welt der Linguistik. 143. them: Die Welt der Soziologie. 144. them: Die Welt der Anthropologie. 145. them: Die Welt der Pädagogik. 146. them: Die Welt der Psychologie. 147. them: Die Welt der Medizin. 148. them: Die Welt der Technik. 149. them: Die Welt der Kunst. 150. them: Die Welt der Musik. 151. them: Die Welt der Malerei. 152. them: Die Welt der Skulptur. 153. them: Die Welt der Architektur. 154. them: Die Welt der Gartenkunst. 155. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 156. them: Die Welt der Städtebau. 157. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 158. them: Die Welt der Raumfahrt. 159. them: Die Welt der Astronomie. 160. them: Die Welt der Kosmologie. 161. them: Die Welt der Biologie. 162. them: Die Welt der Zoologie. 163. them: Die Welt der Botanik. 164. them: Die Welt der Tierkunde. 165. them: Die Welt der Fischkunde. 166. them: Die Welt der Vögelkunde. 167. them: Die Welt der Insektenkunde. 168. them: Die Welt der Mikrobiologie. 169. them: Die Welt der Genetik. 170. them: Die Welt der Anthropologie. 171. them: Die Welt der Archäologie. 172. them: Die Welt der Paläontologie. 173. them: Die Welt der Ethnologie. 174. them: Die Welt der Linguistik. 175. them: Die Welt der Soziologie. 176. them: Die Welt der Anthropologie. 177. them: Die Welt der Pädagogik. 178. them: Die Welt der Psychologie. 179. them: Die Welt der Medizin. 180. them: Die Welt der Technik. 181. them: Die Welt der Kunst. 182. them: Die Welt der Musik. 183. them: Die Welt der Malerei. 184. them: Die Welt der Skulptur. 185. them: Die Welt der Architektur. 186. them: Die Welt der Gartenkunst. 187. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 188. them: Die Welt der Städtebau. 189. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 190. them: Die Welt der Raumfahrt. 191. them: Die Welt der Astronomie. 192. them: Die Welt der Kosmologie. 193. them: Die Welt der Biologie. 194. them: Die Welt der Zoologie. 195. them: Die Welt der Botanik. 196. them: Die Welt der Tierkunde. 197. them: Die Welt der Fischkunde. 198. them: Die Welt der Vögelkunde. 199. them: Die Welt der Insektenkunde. 200. them: Die Welt der Mikrobiologie. 201. them: Die Welt der Genetik. 202. them: Die Welt der Anthropologie. 203. them: Die Welt der Archäologie. 204. them: Die Welt der Paläontologie. 205. them: Die Welt der Ethnologie. 206. them: Die Welt der Linguistik. 207. them: Die Welt der Soziologie. 208. them: Die Welt der Anthropologie. 209. them: Die Welt der Pädagogik. 210. them: Die Welt der Psychologie. 211. them: Die Welt der Medizin. 212. them: Die Welt der Technik. 213. them: Die Welt der Kunst. 214. them: Die Welt der Musik. 215. them: Die Welt der Malerei. 216. them: Die Welt der Skulptur. 217. them: Die Welt der Architektur. 218. them: Die Welt der Gartenkunst. 219. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 220. them: Die Welt der Städtebau. 221. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 222. them: Die Welt der Raumfahrt. 223. them: Die Welt der Astronomie. 224. them: Die Welt der Kosmologie. 225. them: Die Welt der Biologie. 226. them: Die Welt der Zoologie. 227. them: Die Welt der Botanik. 228. them: Die Welt der Tierkunde. 229. them: Die Welt der Fischkunde. 230. them: Die Welt der Vögelkunde. 231. them: Die Welt der Insektenkunde. 232. them: Die Welt der Mikrobiologie. 233. them: Die Welt der Genetik. 234. them: Die Welt der Anthropologie. 235. them: Die Welt der Archäologie. 236. them: Die Welt der Paläontologie. 237. them: Die Welt der Ethnologie. 238. them: Die Welt der Linguistik. 239. them: Die Welt der Soziologie. 240. them: Die Welt der Anthropologie. 241. them: Die Welt der Pädagogik. 242. them: Die Welt der Psychologie. 243. them: Die Welt der Medizin. 244. them: Die Welt der Technik. 245. them: Die Welt der Kunst. 246. them: Die Welt der Musik. 247. them: Die Welt der Malerei. 248. them: Die Welt der Skulptur. 249. them: Die Welt der Architektur. 250. them: Die Welt der Gartenkunst. 251. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 252. them: Die Welt der Städtebau. 253. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 254. them: Die Welt der Raumfahrt. 255. them: Die Welt der Astronomie. 256. them: Die Welt der Kosmologie. 257. them: Die Welt der Biologie. 258. them: Die Welt der Zoologie. 259. them: Die Welt der Botanik. 260. them: Die Welt der Tierkunde. 261. them: Die Welt der Fischkunde. 262. them: Die Welt der Vögelkunde. 263. them: Die Welt der Insektenkunde. 264. them: Die Welt der Mikrobiologie. 265. them: Die Welt der Genetik. 266. them: Die Welt der Anthropologie. 267. them: Die Welt der Archäologie. 268. them: Die Welt der Paläontologie. 269. them: Die Welt der Ethnologie. 270. them: Die Welt der Linguistik. 271. them: Die Welt der Soziologie. 272. them: Die Welt der Anthropologie. 273. them: Die Welt der Pädagogik. 274. them: Die Welt der Psychologie. 275. them: Die Welt der Medizin. 276. them: Die Welt der Technik. 277. them: Die Welt der Kunst. 278. them: Die Welt der Musik. 279. them: Die Welt der Malerei. 280. them: Die Welt der Skulptur. 281. them: Die Welt der Architektur. 282. them: Die Welt der Gartenkunst. 283. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 284. them: Die Welt der Städtebau. 285. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 286. them: Die Welt der Raumfahrt. 287. them: Die Welt der Astronomie. 288. them: Die Welt der Kosmologie. 289. them: Die Welt der Biologie. 290. them: Die Welt der Zoologie. 291. them: Die Welt der Botanik. 292. them: Die Welt der Tierkunde. 293. them: Die Welt der Fischkunde. 294. them: Die Welt der Vögelkunde. 295. them: Die Welt der Insektenkunde. 296. them: Die Welt der Mikrobiologie. 297. them: Die Welt der Genetik. 298. them: Die Welt der Anthropologie. 299. them: Die Welt der Archäologie. 300. them: Die Welt der Paläontologie. 301. them: Die Welt der Ethnologie. 302. them: Die Welt der Linguistik. 303. them: Die Welt der Soziologie. 304. them: Die Welt der Anthropologie. 305. them: Die Welt der Pädagogik. 306. them: Die Welt der Psychologie. 307. them: Die Welt der Medizin. 308. them: Die Welt der Technik. 309. them: Die Welt der Kunst. 310. them: Die Welt der Musik. 311. them: Die Welt der Malerei. 312. them: Die Welt der Skulptur. 313. them: Die Welt der Architektur. 314. them: Die Welt der Gartenkunst. 315. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 316. them: Die Welt der Städtebau. 317. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 318. them: Die Welt der Raumfahrt. 319. them: Die Welt der Astronomie. 320. them: Die Welt der Kosmologie. 321. them: Die Welt der Biologie. 322. them: Die Welt der Zoologie. 323. them: Die Welt der Botanik. 324. them: Die Welt der Tierkunde. 325. them: Die Welt der Fischkunde. 326. them: Die Welt der Vögelkunde. 327. them: Die Welt der Insektenkunde. 328. them: Die Welt der Mikrobiologie. 329. them: Die Welt der Genetik. 330. them: Die Welt der Anthropologie. 331. them: Die Welt der Archäologie. 332. them: Die Welt der Paläontologie. 333. them: Die Welt der Ethnologie. 334. them: Die Welt der Linguistik. 335. them: Die Welt der Soziologie. 336. them: Die Welt der Anthropologie. 337. them: Die Welt der Pädagogik. 338. them: Die Welt der Psychologie. 339. them: Die Welt der Medizin. 340. them: Die Welt der Technik. 341. them: Die Welt der Kunst. 342. them: Die Welt der Musik. 343. them: Die Welt der Malerei. 344. them: Die Welt der Skulptur. 345. them: Die Welt der Architektur. 346. them: Die Welt der Gartenkunst. 347. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 348. them: Die Welt der Städtebau. 349. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 350. them: Die Welt der Raumfahrt. 351. them: Die Welt der Astronomie. 352. them: Die Welt der Kosmologie. 353. them: Die Welt der Biologie. 354. them: Die Welt der Zoologie. 355. them: Die Welt der Botanik. 356. them: Die Welt der Tierkunde. 357. them: Die Welt der Fischkunde. 358. them: Die Welt der Vögelkunde. 359. them: Die Welt der Insektenkunde. 360. them: Die Welt der Mikrobiologie. 361. them: Die Welt der Genetik. 362. them: Die Welt der Anthropologie. 363. them: Die Welt der Archäologie. 364. them: Die Welt der Paläontologie. 365. them: Die Welt der Ethnologie. 366. them: Die Welt der Linguistik. 367. them: Die Welt der Soziologie. 368. them: Die Welt der Anthropologie. 369. them: Die Welt der Pädagogik. 370. them: Die Welt der Psychologie. 371. them: Die Welt der Medizin. 372. them: Die Welt der Technik. 373. them: Die Welt der Kunst. 374. them: Die Welt der Musik. 375. them: Die Welt der Malerei. 376. them: Die Welt der Skulptur. 377. them: Die Welt der Architektur. 378. them: Die Welt der Gartenkunst. 379. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 380. them: Die Welt der Städtebau. 381. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 382. them: Die Welt der Raumfahrt. 383. them: Die Welt der Astronomie. 384. them: Die Welt der Kosmologie. 385. them: Die Welt der Biologie. 386. them: Die Welt der Zoologie. 387. them: Die Welt der Botanik. 388. them: Die Welt der Tierkunde. 389. them: Die Welt der Fischkunde. 390. them: Die Welt der Vögelkunde. 391. them: Die Welt der Insektenkunde. 392. them: Die Welt der Mikrobiologie. 393. them: Die Welt der Genetik. 394. them: Die Welt der Anthropologie. 395. them: Die Welt der Archäologie. 396. them: Die Welt der Paläontologie. 397. them: Die Welt der Ethnologie. 398. them: Die Welt der Linguistik. 399. them: Die Welt der Soziologie. 400. them: Die Welt der Anthropologie. 401. them: Die Welt der Pädagogik. 402. them: Die Welt der Psychologie. 403. them: Die Welt der Medizin. 404. them: Die Welt der Technik. 405. them: Die Welt der Kunst. 406. them: Die Welt der Musik. 407. them: Die Welt der Malerei. 408. them: Die Welt der Skulptur. 409. them: Die Welt der Architektur. 410. them: Die Welt der Gartenkunst. 411. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 412. them: Die Welt der Städtebau. 413. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 414. them: Die Welt der Raumfahrt. 415. them: Die Welt der Astronomie. 416. them: Die Welt der Kosmologie. 417. them: Die Welt der Biologie. 418. them: Die Welt der Zoologie. 419. them: Die Welt der Botanik. 420. them: Die Welt der Tierkunde. 421. them: Die Welt der Fischkunde. 422. them: Die Welt der Vögelkunde. 423. them: Die Welt der Insektenkunde. 424. them: Die Welt der Mikrobiologie. 425. them: Die Welt der Genetik. 426. them: Die Welt der Anthropologie. 427. them: Die Welt der Archäologie. 428. them: Die Welt der Paläontologie. 429. them: Die Welt der Ethnologie. 430. them: Die Welt der Linguistik. 431. them: Die Welt der Soziologie. 432. them: Die Welt der Anthropologie. 433. them: Die Welt der Pädagogik. 434. them: Die Welt der Psychologie. 435. them: Die Welt der Medizin. 436. them: Die Welt der Technik. 437. them: Die Welt der Kunst. 438. them: Die Welt der Musik. 439. them: Die Welt der Malerei. 440. them: Die Welt der Skulptur. 441. them: Die Welt der Architektur. 442. them: Die Welt der Gartenkunst. 443. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 444. them: Die Welt der Städtebau. 445. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 446. them: Die Welt der Raumfahrt. 447. them: Die Welt der Astronomie. 448. them: Die Welt der Kosmologie. 449. them: Die Welt der Biologie. 450. them: Die Welt der Zoologie. 451. them: Die Welt der Botanik. 452. them: Die Welt der Tierkunde. 453. them: Die Welt der Fischkunde. 454. them: Die Welt der Vögelkunde. 455. them: Die Welt der Insektenkunde. 456. them: Die Welt der Mikrobiologie. 457. them: Die Welt der Genetik. 458. them: Die Welt der Anthropologie. 459. them: Die Welt der Archäologie. 460. them: Die Welt der Paläontologie. 461. them: Die Welt der Ethnologie. 462. them: Die Welt der Linguistik. 463. them: Die Welt der Soziologie. 464. them: Die Welt der Anthropologie. 465. them: Die Welt der Pädagogik. 466. them: Die Welt der Psychologie. 467. them: Die Welt der Medizin. 468. them: Die Welt der Technik. 469. them: Die Welt der Kunst. 470. them: Die Welt der Musik. 471. them: Die Welt der Malerei. 472. them: Die Welt der Skulptur. 473. them: Die Welt der Architektur. 474. them: Die Welt der Gartenkunst. 475. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 476. them: Die Welt der Städtebau. 477. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 478. them: Die Welt der Raumfahrt. 479. them: Die Welt der Astronomie. 480. them: Die Welt der Kosmologie. 481. them: Die Welt der Biologie. 482. them: Die Welt der Zoologie. 483. them: Die Welt der Botanik. 484. them: Die Welt der Tierkunde. 485. them: Die Welt der Fischkunde. 486. them: Die Welt der Vögelkunde. 487. them: Die Welt der Insektenkunde. 488. them: Die Welt der Mikrobiologie. 489. them: Die Welt der Genetik. 490. them: Die Welt der Anthropologie. 491. them: Die Welt der Archäologie. 492. them: Die Welt der Paläontologie. 493. them: Die Welt der Ethnologie. 494. them: Die Welt der Linguistik. 495. them: Die Welt der Soziologie. 496. them: Die Welt der Anthropologie. 497. them: Die Welt der Pädagogik. 498. them: Die Welt der Psychologie. 499. them: Die Welt der Medizin. 500. them: Die Welt der Technik. 501. them: Die Welt der Kunst. 502. them: Die Welt der Musik. 503. them: Die Welt der Malerei. 504. them: Die Welt der Skulptur. 505. them: Die Welt der Architektur. 506. them: Die Welt der Gartenkunst. 507. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 508. them: Die Welt der Städtebau. 509. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 510. them: Die Welt der Raumfahrt. 511. them: Die Welt der Astronomie. 512. them: Die Welt der Kosmologie. 513. them: Die Welt der Biologie. 514. them: Die Welt der Zoologie. 515. them: Die Welt der Botanik. 516. them: Die Welt der Tierkunde. 517. them: Die Welt der Fischkunde. 518. them: Die Welt der Vögelkunde. 519. them: Die Welt der Insektenkunde. 520. them: Die Welt der Mikrobiologie. 521. them: Die Welt der Genetik. 522. them: Die Welt der Anthropologie. 523. them: Die Welt der Archäologie. 524. them: Die Welt der Paläontologie. 525. them: Die Welt der Ethnologie. 526. them: Die Welt der Linguistik. 527. them: Die Welt der Soziologie. 528. them: Die Welt der Anthropologie. 529. them: Die Welt der Pädagogik. 530. them: Die Welt der Psychologie. 531. them: Die Welt der Medizin. 532. them: Die Welt der Technik. 533. them: Die Welt der Kunst. 534. them: Die Welt der Musik. 535. them: Die Welt der Malerei. 536. them: Die Welt der Skulptur. 537. them: Die Welt der Architektur. 538. them: Die Welt der Gartenkunst. 539. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 540. them: Die Welt der Städtebau. 541. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 542. them: Die Welt der Raumfahrt. 543. them: Die Welt der Astronomie. 544. them: Die Welt der Kosmologie. 545. them: Die Welt der Biologie. 546. them: Die Welt der Zoologie. 547. them: Die Welt der Botanik. 548. them: Die Welt der Tierkunde. 549. them: Die Welt der Fischkunde. 550. them: Die Welt der Vögelkunde. 551. them: Die Welt der Insektenkunde. 552. them: Die Welt der Mikrobiologie. 553. them: Die Welt der Genetik. 554. them: Die Welt der Anthropologie. 555. them: Die Welt der Archäologie. 556. them: Die Welt der Paläontologie. 557. them: Die Welt der Ethnologie. 558. them: Die Welt der Linguistik. 559. them: Die Welt der Soziologie. 560. them: Die Welt der Anthropologie. 561. them: Die Welt der Pädagogik. 562. them: Die Welt der Psychologie. 563. them: Die Welt der Medizin. 564. them: Die Welt der Technik. 565. them: Die Welt der Kunst. 566. them: Die Welt der Musik. 567. them: Die Welt der Malerei. 568. them: Die Welt der Skulptur. 569. them: Die Welt der Architektur. 570. them: Die Welt der Gartenkunst. 571. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 572. them: Die Welt der Städtebau. 573. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 574. them: Die Welt der Raumfahrt. 575. them: Die Welt der Astronomie. 576. them: Die Welt der Kosmologie. 577. them: Die Welt der Biologie. 578. them: Die Welt der Zoologie. 579. them: Die Welt der Botanik. 580. them: Die Welt der Tierkunde. 581. them: Die Welt der Fischkunde. 582. them: Die Welt der Vögelkunde. 583. them: Die Welt der Insektenkunde. 584. them: Die Welt der Mikrobiologie. 585. them: Die Welt der Genetik. 586. them: Die Welt der Anthropologie. 587. them: Die Welt der Archäologie. 588. them: Die Welt der Paläontologie. 589. them: Die Welt der Ethnologie. 590. them: Die Welt der Linguistik. 591. them: Die Welt der Soziologie. 592. them: Die Welt der Anthropologie. 593. them: Die Welt der Pädagogik. 594. them: Die Welt der Psychologie. 595. them: Die Welt der Medizin. 596. them: Die Welt der Technik. 597. them: Die Welt der Kunst. 598. them: Die Welt der Musik. 599. them: Die Welt der Malerei. 600. them: Die Welt der Skulptur. 601. them: Die Welt der Architektur. 602. them: Die Welt der Gartenkunst. 603. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 604. them: Die Welt der Städtebau. 605. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 606. them: Die Welt der Raumfahrt. 607. them: Die Welt der Astronomie. 608. them: Die Welt der Kosmologie. 609. them: Die Welt der Biologie. 610. them: Die Welt der Zoologie. 611. them: Die Welt der Botanik. 612. them: Die Welt der Tierkunde. 613. them: Die Welt der Fischkunde. 614. them: Die Welt der Vögelkunde. 615. them: Die Welt der Insektenkunde. 616. them: Die Welt der Mikrobiologie. 617. them: Die Welt der Genetik. 618. them: Die Welt der Anthropologie. 619. them: Die Welt der Archäologie. 620. them: Die Welt der Paläontologie. 621. them: Die Welt der Ethnologie. 622. them: Die Welt der Linguistik. 623. them: Die Welt der Soziologie. 624. them: Die Welt der Anthropologie. 625. them: Die Welt der Pädagogik. 626. them: Die Welt der Psychologie. 627. them: Die Welt der Medizin. 628. them: Die Welt der Technik. 629. them: Die Welt der Kunst. 630. them: Die Welt der Musik. 631. them: Die Welt der Malerei. 632. them: Die Welt der Skulptur. 633. them: Die Welt der Architektur. 634. them: Die Welt der Gartenkunst. 635. them: Die Welt der Landschaftsarchitektur. 636. them: Die Welt der Städtebau. 637. them: Die Welt der Verkehrsplanung. 638. them: Die Welt der Raumfahrt. 639. them: Die Welt der Astronomie. 640. them: Die Welt der Kosmologie. 641. them: Die Welt der Biologie. 642. them: Die Welt der Zoologie. 643. them: Die Welt der Botanik. 644. them: Die Welt der Tierkunde. 645. them: Die Welt der Fischkunde. 646. them: Die Welt der Vögelkunde. 647. them: Die Welt der Insektenkunde. 648. them: Die Welt der Mikrobiologie. 649. them: Die Welt der Genetik. 650. them: Die Welt der Anthropologie. 651. them: Die Welt der Archäologie. 652. them: Die Welt der Paläontologie. 653. them: Die Welt der Ethnologie. 654. them: Die

Weiß muß seine Strafe antreten.

Alle Mühe vergebens.

Wien, 27. Oktober. (Eigenbericht.) Heute wurde endlich der Expreßler Alexander Weiß, der den Antritt seiner Kerkerstrafe bisher wiederholt aufzuschieben vermocht hatte, zum Strafanktritt verurteilt. Er hatte, nachdem sein Antrag auf Wiederannahme des Verfahrens erfolglos geblieben war, noch heute vormittag mit einem Aufgebot von drei Anwälten versucht, bei Gericht einen Aufschub durchzusetzen. Es wurde ihm aber erklärt, falls er nicht bis 3 Uhr nachmittags die Strafe angetreten habe, werde seine Reklamation für verfallen erklärt und ein Vollstreckungsbeehl erlassen werden. Daraufhin hat sich Weiß um halb 3 Uhr im Landesgericht zum Strafanktritt gemeldet.

Schülertragödie in Schlesien. In Puzlau hat der 17jährige Oberprimaner Rudolf Petri die gleichaltrige Schülerin der Unterprima der Aufbauschule Johanna Hanke erschossen. Petri begte seit einiger Zeit zu dem Mädchen eine leidenschaftliche Zuneigung, trug aber gleichzeitig seinen Mitschülern gegenüber ein schwermütiges Wesen zur Schau. Er beschäftigte sich auch viel mit okkultistischen Schriften. Vor kurzem machte er Mitschülern Andeutungen, daß er sich das Leben nehmen werde. Tatsächlich kaufte er sich auch einen Revolver. Erst am Donnerstag scheint in ihm der Entschluß gereift zu sein, das Mädchen zu töten, obwohl er keinerlei Grund zur Eifersucht hatte. Am Samstag nachmittags machten die beiden jungen Leute, wie schon oft, einen gemeinsamen Spaziergang außerhalb der Stadt. In einer dichten Schomung der Kolonie Rathenberg, etwa drei bis vier Kilometer von der Stadt entfernt, setzten sich die beiden nieder. Plötzlich erhob sich Petri, zog den Revolver, lud ihn und gab dann auf das Mädchen, das ahnungslos seinem Tun zugesehen hatte, einen Schuß ab, der sie in die Brust traf. Die Betroffene sprang auf und rief: „Was ist das? Ich will nach Hause!“ Petri erklärte jedoch, die Tat müsse vollendet werden und schob das Mädchen noch einmal in die Brust. Mit den Worten: „Lag mich doch leben!“ brach die Schwerverletzte bewußtlos zusammen. Daraufhin gab der Schüler noch vier Schüsse auf den Kopf des Mädchens ab. Sich selbst dann durch einen Schuß das Leben zu nehmen, schloß Petri nach seinem eigenen Geständnis der Mutter. Er verweilte noch kurze Zeit an der Stätte der Tat und kehrte, als der Tod des Mädchens eingetreten war, in die Stadt zurück. Im Schülerzimmern schrieb er den Verlauf der Tat und die Beweggründe nieder und gegen 12 Uhr nachts kehrte er einen Mitschüler in Kenntnis. Dieser eilte sofort zum Leiter der Mädchenschule. Unter Führung des Täters begab sich am Sonntag morgens eine Kommission an den Tatort. Gegenüber der Leiche der Erschossenen gab der Täter seine Tat mit auffallender Ruhe zu. Es handelte sich bei ihm um den Sohn des im Krieg gefallenen Seminarlehrers Petri aus Schweidnitz. Seine Mutter ist vor zwei Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden. Die erschossene Unterprimarin ist die Tochter des Lehrers Hanke in Bogelsdorf, Kreis Landeshut, in Schlesien.

Gendarmeregiment und Faschist. Wie und das Präsidium des Innenministeriums zu unserem Referat über die Rede des Senators Kovak in der Senatssitzung vom 25. Oktober mitteilt, gibt es nach dem Ergebnis der durchgeführten Erhebungen im Gendarmeregiment keinen aktiven General, der aktiver oder organisierter Faschist wäre.

Wie der Faschismus die deutsche Sprache verfolgt. Die Junsbücker Blätter melden eine neue verschärfte Anwendung der Sprachensetze in Südtirol. So sei den deutschen Schülern der

Bozener Schulen in der Pause und auf den Straßen das Deutschsprechen verboten worden. Der Druck auf die Schüler, einzutreten, wird immer mehr verschärft. Weitere deutsche Gasthöfe sind geschlossen worden, weil in ihnen deutsche Lieder gesungen wurden.

Zwei Todesopfer. Wir berichteten kürzlich von dem schweren Unfall, den drei Kinder erlitten, die in einer StraÙe Uhorovs mit einer Sprengpatrone spielten. Außer dem Knaben Terelovskij, der durch die Explosion der Patrone getötet wurde, ist nun gestern auch der Knabe Jiskra im Spital seiner schweren Verletzung erlegen.

Verbollkommnung der Farbenphotographie. Der Wiener Phototechniker Josef Kroz hat eine Farbenkamera erfunden, die die Aufnahme von drei Teilbildern automatisch ermöglicht, so daß sich der Photograph um die besonders schwierige Einstellung der verschiedenen langen Expositionsdauer nicht zu kümmern braucht. Die Negative werden ganz normal entwickelt und können dann sofort zur Herstellung von Diapositiven oder Papierbildern in naturgetreuen Farben nach einem der bekanntesten Reproduktionsverfahren ermöglicht werden.

Sittlichkeitsstandal in Ungvar. Die Polizei von Ungvar hat das Ehepaar Sandari verhaftet, weil es die eigene, erst 12jährige Tochter zur Prostitution zwang. Das Opfer ist die Stieftochter des 41jährigen Andreas Sandari, der seine gegenwärtige 34jährige Frau nur deshalb heiratete, um dem Schandgewerbe der Auppelei leichter nachgehen zu können. Sandari hat seine Stieftochter zuerst an einen Leutnant um 150 Kronen verkauft und sie ihm in einem verfallenen Hotel zugeführt. Später bot er dann das Mädchen allgemein feil. In der Wohnung des Ehepaares Sandari fanden fast alle öffentlichen Organe statt, bei denen Brennspiritus getrunken und das unglückliche Kind den Männern preisgegeben wurde. Weigerte sich das Mädchen, wurde es von den Eltern unmenlich mißhandelt. Diese haben ihre Tochter auch auf die StraÙe geschickt. Sandari gilt als Kuppler und Mädchenhändler. Die Untersuchung erweist sich nicht nur auf die entmenschten Eltern, sondern auch auf die Gäste und auf den Besitzer des erwähnten zweifelhaften Hotels.

Eine halbe Milliarde Ké Erbschaftsteuer. Aus London wird gemeldet: Der vor kurzem verstorbene Lord Jacob hinterließ ein Vermögen von etwa elf Millionen Pfund Sterling (ungefähr 1800 Millionen Ké). Es wurde eine Erbschaftsteuer von 4.000.000 Pfund Sterling, d. h. circa 500 Millionen Ké vorgeschrieben.

Noch im Nord-Expreß. Im D-Zug Paris—Berlin—Bamberg wurde am Mittwoch vormittags gegen 8 Uhr in Hamn (Westfalen) der französische Reisende Victor Constant in einem Abteil einer Klasse in einer Waggon liegend tot aufgefunden. Spuren in dem Abteil deuten auf einen vorangegangenen Kampf hin. Der Wagen wurde in Hamn plombiert und nach Berlin mitgeführt. Von dem Täter fehlt einstweilen jede Spur.

Kindesmord einer Fünfzehnjährigen. In Spvaun (Niederschlesien) wurde ein 15½ Jahre altes Mädchen unter der Beihilfe eines Verwandten verhaftet und ins Gefängnis Frankenthal überführt. Die Mutter war eine Zuhälterin des Mädchens und wegen Bestrafung ebenfalls in Haft genommen.

Ein Unrecht entdeckt. An der Berlin-Magdeburger Chaussee wurde auf dem Gute eines Herrn von Kowow auf Gollwitz, etwa sechs Kilometer von Groß-Krenz entfernt, bei Erdarbeiten ein großes Urnenfeld entdeckt. Die Urnen enthielten neben Hebräerzeichen von Leichenbrand kleine Beigaben in Bronze und Eisen. Darunter befanden sich etwa zehn Eisenfibeln und eine kurze Bronzennadel. Die Sachverständigen schätzen das

Alter des Urnenfeldes auf etwa 2000 Jahre. Sie nehmen an, daß es sich um eine Urnenanlage der Zennonen handelt, die vor den Wenden in der Mark Brandenburg waren. Sie verbrannten ihre Leichen auf offenem Scheiterhaufen.

Eisenbahnunglück bei Nürnberg. Mittwoch um 5 Uhr früh fuhr der D-Zug Berlin—Zittigart bei der Station Bach in der Nähe von Nürnberg einem Güterzug in die Klauke. Der Zählbrenner des Güterzuges wurde getötet, von den Reisenden jedoch niemand verletzt. Der Güterzug hatte die Station Bach verlassen, war jedoch außerhalb der Station infolge Wegens eines Bremsflautes zum Stehen gekommen. Von Bach aus hatte man dies nicht mehr bemerkt und dem herannahenden D-Zug die Durchfahrt freigegeben.

Ueberrfälle in Berlin. In der Nacht zum Dienstag wurde in Berlin in einem Hotel in der Kleinen Frankfurter StraÙe in der Nähe des Alexanderplatzes eine 24 Jahre alte Frau von ihrem Begleiter, dessen Bekanntschaft sie auf der StraÙe gemacht hatte, überfallen und durch Messerstiche fürchterlich zugerichtet. Der Mann war kaum mit seiner Begleiterin im Hotelzimmer angekommen, als er sich auf sie stürzte, sie würgte und dann blindlings mit einem Messer auf sie einschlug. Die Unglückliche erhielt nicht weniger als achtzehn Stiche in den Kopf, einer trennte ihr die Nase fast ganz ab. Die Frau hatte bereits das Bewußtsein verloren, als Angestellte des Hotels auf den Lärm in dem Zimmer aufmerksam wurden. Der Täter selbst ist unter Mitnahme der Handtasche seines Opfers entkommen. Es steht nicht fest, ob es sich um den Versuch eines Mordes oder um den blutigen Verlust eines Streits zwischen dem Mann und seiner Begleiterin handelt. — Am Dienstag mittags wurde in der Landsberger Allee eine Lumpengroßhändlerin von drei Männern in ihrem Laden niederschlagen und ihrer Barchast im Betrage von 300 Mark beraubt. Die drei haften sich bei ihr unter der Maske von Lumpenhändlern und unter dem Vorwand, mit ihr ein Geschäft abzuschließen, eingefunden. Während die Frau an den einen Geld auszahlte, wurde sie von einem anderen plötzlich am Halse gepackt und gewürgt, bis sie das Bewußtsein verlor. Unter Mitnahme der Geldtasche ergrieffen die Täter die Flucht und schloffen die Ladentür von außen ab. Die Frau, die erhebliche Verletzungen erlitten hatte, kam nach einiger Zeit wieder zu sich. Von den Tätern fehlt einstweilen jede Spur.

Unluten eines Wahnsinnigen. In der Nähe von Freiberg in Sachsen stürzte sich der 27 Jahre alte frühere Straßenbahnführer Richter aus Gehmuth auf ein Auto des Fahrgastführers Paul Bötscher, zerstückte die Scheiben und brachte Bötscher mit einem Todeßchwere gefährliche Verletzungen bei. Auch ein Verwandter Bötschers, der ihm zu Hilfe eilte, wurde von dem Tobenden verletzt. Dann begab sich Richter in die Reichswehrkaserne, griff dort den Wachtposten an, konnte aber von Soldaten überwältigt und entwaffnet werden.

Großfeuer in Dänemark. Die dänische Ueberrschützstation nach Schweden, Helsingör, wurde das Opfer eines verheerenden Feuers. Das Zoll- und Postgebäude am Hafen brannte vollständig nieder, das mächtige Bollwerk der beiden Häfen, die die durchgehenden Wagen des Stockholm-Expreß befördern, wurde so stark mitgenommen, daß die Ueberrführung der direkten Eisenbahnwagen eingestellt werden mußte.

Jugozusammenstoß. Der Schnellzug Berlin—Zittigart fuhr am Mittwoch morgen bei Tagesgrauen in der Nähe von Fürth (Bayern) bei der Einfahrt in den Bahnhof Bach einem Güterzug in die Klauke. Der Zählbrenner des Güterzuges wurde getötet, von den Reisenden ist jedoch niemand zu Schaden gekommen. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Güterzug auf einer Weiche stehen geblieben war, angeblich wegen Bremsdefekts. Der Lokomotivführer erkannte im letzten Augenblick die Gefahr und bremste mit aller Gewalt. Der Betrieb war mehrere Stunden unterbrochen.

Vor dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie

Wien, 26. Oktober.

Samstag beginnt im großen Saal des Otafringer Arbeiterheims in Wien der Parteitag der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs. Der Parteitag wird sich vornehmlich mit der politischen Lage befassen, worüber Otto Bauer und Karl Renner die Referate erstatten werden. Dabei werden besonders die Wirkungen des 15. Juli und die Folgerungen, die daraus zu ziehen sind, erörtert werden. Der 15. Juli hat viele Probleme für die Partei wie für den Staat aufgeworfen. Es ist da vor allem das Problem der proletarischen Disziplin und als erster hat der Republikanische Schutzbund auf seiner jüngsten Tagung Vorlesungen getroffen, um Disziplinlosigkeit kleiner Arbeitergruppen, wie sie am 15. Juli zu so schwerwiegenden Folgen führten, zu verhindern. Noch wichtiger ist aber das Problem, wie sich die Partei angesichts des erwarteten Selbstbewußtseins der Reaktion tatsächlich einstellen soll. Als die Bourgeoisie sah, daß zum erstenmal in den Straßen Wiens auf Arbeiter geschossen werden konnte, fühlte sie sich schon als Herrin und der Bundeskanzler Dr. Seipel benutzte sich dieser Stimmung zu Verschärfen. Er suchte zunächst die Organisation der Sicherheitswache zu zerstören, indem er hoffte, ebenso auch gegen die Organisationen der anderen Bundesangehörigen vorgehen zu können. Er verließ den Polizeibeamten, die am 15. Juli sich durch besondere Bravalltäten hervorgetan hatten, Auszeichnungen und Geldprämien. Im Parlament ließ er durch seine Mehrheit den Antrag auf parlamentarische Untersuchung der Vorgänge vom 15. Juli ablehnen, und hielt dabei eine provokatorische Rede, in der er die Polizeibeamten verteidigte und auf das sozialdemokratische Verlangen nach Einstellung der Prozesse gegen die „Juliverbrecher“ mit einem schroffen „Keine Milde!“ antwortete. Zugleich ließ er durch einen wegen Erpressung abgestraften Journalisten eine Flut von Verleumdungen gegen die Sozialdemokratie verbreiten.

Alles das hat die Gegenläufe zwischen der Regierung und der Sozialdemokratie wesentlich verschärft. Allerdings hat sich gezeigt, daß Seipels Hoffnung, die Arbeiter zu entnervigen, eine war. Seit dem 15. Juli ist die Zahl der Mitglieder der Sozialdemokratie — in Wien allein um rund 15.000 Personen — gestiegen. Aber die Seipelsche Scharfmacherei, die allerdings von dem größten Teil der bürgerlichen Presse begeistert mitgemacht wird, wird selbst von ernsthaften Bürgern verurteilt und von dieser Seite kam zuerst der Gedanke eines Abbaus des Hasses durch eine Koalition beider Parteien zu versuchen. Ueber diese Möglichkeit einer Koalition wurde in den letzten Wochen vornehmlich diskutiert, und es ist für die Stimmung in der Partei kennzeichnend, daß sie so ziemlich einmütig verworfen wurde. Auch Dr. Renner, der die Vorteile einer Koalition darlegte, hat im wesentlichen doch nur erklärt, daß die Sozialdemokraten die Koalition und die Teilnahme an der Regierung nicht verschmähen, da die Arbeiterklasse „vermöge ihrer Reife und ihrer Geschichte das Anrecht hat, einen Teil an der Regierung zu haben“. Aber auch er meint, daß vorerst die Frage gestellt sein müßte, ob das Bürgerrecht bereit ist, die Lebensnotwendigkeiten des Proletariats zu erfüllen. Man sieht, auch hier ist von einer allseitigen Bereitschaft zur Koalition keine Rede. Viel schärfer sprechen sich die anderen Genossen, die in der Diskussion vor dem Parteitag zum Worte kamen. Dr. Bauer, Anführer, Zeit gegen die Koalition aus. Auch die Anträge, die zum Parteitag eingelaufen sind, verlangen eine Verwerfung jeder Koalition.

„Don Juan“-Jubiläum.

Am 29. Oktober 1787 wurde im heutigen Ständetheater auf dem Prager Obstmärkte, dem ehemaligen Prager Deutschen Landestheater, Mozarts genialste Operneurophung „Don Giovanni“ aus der Taufe gehoben. Diese Uraufführung gestaltete sich nach dem Berichte der Zeitgenossen zu einem sensationellen Kunstereignisse für Prag. War doch der „Don Juan“ oder „Don Giovanni“, wie er im italienischen Originaltitel heißt, das große Geschenk Mozarts an seine lieben, ihn verachtenden Prager. Die große Liebe der Prager zu Mozarts Musik hatte der „Figaro“ geweckt. Als diese Oper im Jahre 1786 zum erstenmale in Prag gegeben wurde, versetzte sie alt und jung, groß und klein, arm und reich in einen wahren Wust. und Mozarts-Taumel. Nicht nur, daß diese Meisteroper Mozarts fast ohne Unterbrechung während des ganzen Winters 1786/1787 gegeben wurde, sondern auch im privaten Leben der Prager war der „Figaro“ das Am und Auf des Gespräches, wurde „Figaro“ aus dem Klavierauszug gespielt, gesungen und getanzt. Figaros Lied an Cherubin „Dort vergiß leichts Klebn...“ wurde ein Schlagwort von unerhörter Popularität. Mein Wunder, daß die Prager Mozart-Berecher keinen schärferen Wunsch hatten, als den Meister des „Figaros“ persönlich kennen zu lernen. Als Mozart im Jahre 1787 der Einladung seiner Prager Freunde folgte, konnte er sich samt seiner getrennten Gattin Konstanze, die ihn auf dieser Reise begleitete, selbst davon überzeugen wie sehr man ihn und seine Kunst hier schätze. Mozart hat sich selbst hierüber in einem Berichte über ein ihm zu

Ehren gegebenes Ballfest geäußert. „Ich sah mit ganzem Vergnügen zu, wie alle diese Leute auf die Musik meines Figaros, in lauter Contrelänge und Zeugnisse verwandelt, so innig vergnügt herum sprangen; denn hier wird von nichts gesprochen als Figaro, keine Oper besucht als Figaro und ewig Figaro...“ Der Jubel der Prager für Mozart, der sich in Wien nur schwer gegen die höfliche Klagenwirtschaft durchzusetzen vermochte, erfüllte den Meister mit Freude und Genugthuung. Und als er sich in dieser Stimmung dem Theaterdirektor Bondini gegenüber äußerte, für ein Publikum wie das Prager würde er gerne eine eigene Oper schaffen, nahm ihn dieser sogleich beim Worte. Gegen ein Honorar von hundert Dukaten sollte Mozart im Herbst 1787 dem Prager Theater und Publikum eine eigene neue Oper liefern. Anfang April 1787 erhält Mozart von Lorenzo da Ponte das bestellte Opernlibretto „Don Juan“ und macht sich eifrig sofort an die Komposition desselben. „Etwas ganz besonderes wollte er seinen Pragern bieten“, meint er geschwäteweise im Freundeskreis. Der trotz aller buffonmäßigen Aufmachung im „Don Juan“ zum Durchbruch gelangende tragische Ton wird verständlich, wenn man weiß, daß Mozart gerade während der Arbeit an diesem gewaltigen Opernwerke tiefes seelisches Leid erfuhr. Denn der im April erhaltenen Nachricht von der schweren Erkrankung seines Vaters folgt Ende Mai die Todesbotschaft. Bereits im September hat Mozart die Oper so weit fertig, daß er mit dem Textdichter zur Vorbereitung der Aufführung und zur Fühlungsnahme mit den Sängerinnen und Sängern nach Prag reisen kann; seine Gattin Konstanze begleitete ihn auch diesmal, denn sie sollte dafür sorgen, daß der Meister in Ruhe arbeiten

könne. In der in der Smichower Mozartgasse gelegenen Villa „Vertramka“ quartiert sich Mozart bei Freunden ein; hier schreibt er die Partitur aus und macht Verbesserungen und Änderungen auf Grund der Erfahrungen und Wahrnehmungen in den Proben. Das entzückende Duett zwischen Don Juan und Zerline „Reich mir die Hand mein Leben...“ soll er nicht weniger als viermal komponiert haben. Bei den Proben im Theater war Mozart nach der Ueberlieferung der Zeitgenossen außerordentlich reger; er studierte nicht nur die Partien mit den Sängern ein, sondern unterwies die Künstler auch in der Darstellung, ja sogar in der tänzerischen Ausführung des großen Memettes im Finale des ersten Aktes. Die wundervolle Ouverture zur Oper soll Mozart in letzter Stunde vor der Aufführung in der Villa „Vertramka“ niedergeschrieben haben; Konstanze, seine geliebte Gattin, war es, die ihn in der Nacht vor der Premiere daran erinnerte, daß die Ouverture noch immer fehle. Der Erfolg der Uraufführung am 29. Oktober 1787 war ein für Mozart triumphaler und übertraf des Meisters und Theaterdirektor Bondinis süßste Erwartungen. Mit einem Triumphsturm und nicht eudemwollendem Beifall wurde der Lieddichter, der selbst dirigierte, von dem überfüllten Hause empfangen; von Szene zu Szene, von Akt zu Akt steigerte sich der Beifall. Theaterdirektor Bondini schreibt über den glänzenden Erfolg selbst an den Textdichter da Ponte: „Es lebe da Ponte! Es lebe Mozart! Alle Direktoren, alle Sängern sollen sie preisen; so lange diese beiden leben, weiß man nichts von Theaterend!“ Mozart war überglücklich. Auch er berichtet in einem Briefe an einen Wiener Freund voller Befriedigung über den Erfolg seiner Oper „Don

Juan“. „Ich wollte meinen Freunden wünschen, daß sie nur einen einzigen Abend hier wären, um Anteil an meinem Vergnügen zu nehmen. Beliebt wird sie (die Oper „Don Juan“) in Wien doch aufgeführt? Ich wünsche es. Man werde hier alles mögliche an, um mich zu bereuen, noch eine Oper zu schreiben, ich kann aber diesen Antrag, so schmeichelhaft er ist, nicht annehmen.“ Der große Erfolg der Prager „Don Juan“-Uraufführung geht übrigens auch daraus hervor, daß Theaterdirektor Bondini Mozart für eine neue, weitere Oper 200 Dukaten Honorar und 50 Dukaten Reisegeld bot, also mehr als doppelt so viel, wie er für „Don Juan“ zahlte.

Bekanntlich hat Mozart tatsächlich noch eine zweite Oper für Prag geschrieben, die große Oper „Titus der Wilde“, die die böhmischen Stände zur Krönung Leopolds bestellt hatten; aber diese Oper fand selbst bei dem für Mozart begeisterten Prager Publikum nur geringen Beifall.

Die ersten vier Prager „Don Juan“-Aufführungen leitete Mozart selbst, darunter die vierte zu seinem Benefiz. Sie erfolgten in italienischer Sprache durch das damals der Mode entsprechende italienische Opernensemble; die Titelrolle sang Luigi Bassi, ein die übrigen Sängern und Sängerinnen des Ensembles weit überragender Künstler, der noch vierzig Jahre später Weidhoben gegenüber als „feurriger Italiener“ gerühmt wird.

Die erste deutsche Aufführung des „Don Juan“ fand im Jahre 1789 am kurzfristigen Nationaltheater in Mainz; mit der Uebersetzung von Schmieder statt.

Edwin Janeschek.

Kunst und Wissen.

Gastspiel Arnold Korff.

„Mein Freund Teddy.“

André Rivoire und Lucien Besnard haben ein gutes französisches Lustspiel geschrieben, das sogar besser ist als hundert andere. Das Fundament ist normal: die gute, kleinbürgerliche-unharmonische Ehe. Ja gleich zu Anfang ist's schon ein Dreieck. Aber die Figur bekommt eine originelle vierte Seite: in die konventionelle Verlogenheit tritt ein Amerikaner, zwar auch einer vom Geldadel, aber einer, der (Wunder Amerika!) das Herz am rechten Fleck hat und in dem die häßliche Sonne seiner Heimat fast die guten Seiten hat großwerden lassen. Nach vielen, mehr oder weniger begreiflichen Hindernissen erringt er die Frau, die im Mittelpunkt steht. Das Ganze ist geschickt gemacht, hat Wit und Humor, warme menschliche Töne — doch nein, das ist schon zu viel gesagt. Das und noch viel mehr hat nicht das Lustspiel, sondern das hat Arnold Korff, der jenseits aus der leichten Lustspielsphäre in die einer ausgezeichneten Gesellschaftskomödie hebt. Korffs Teddy ist ein prächtiger, sonniger Mensch, der Wärme nach allen Seiten ausstrahlt, der jenen edlen goldenen Humor besitzt, wie er immer nur bei tiefen, charakterstarken Persönlichkeiten zu finden ist. Der verhasste Ton, das Nadebrechen, die unterdrückten Ausbrüche, das Lachen, der Liebermut, die Gefühlsüberwältigung — alles ist so wunderbar menschlich, daß man das Theater über dem Erlebnis solcher Darstellungskunst vermisst. Das ist die so seltsame Mischung von durchdachtem und durchgefräßigtem und doch erst im Augenblick der Aktion erlebtem Schauspielertum. Eine Glanzleistung.

Neben ihr besteht vollständig Frau Keller; auch ihre Madeleine ist echt, fein gezeichnet, ohne falschen rührseligen Ton und ohne Pathos. Im Abstand folgen die Medelky, wie immer vorbildlich charakterisierend. Ströblin in sympathischer Naturbutzherlichkeit, Padlesal, fortschreitend, wenn auch noch nicht abgerundet, Bauer, sicher, doch ohne eigene Note. Herr Reinhardt stellt eine ausgezeichnete Type; doch wozu die Selbstüberwindung, sich so unnötig vollkommen zu geben, so ohne den kleinsten sympathischen Zug? Das Persönliche an seinem Charakter erfährt man von den anderen.

Das Publikum wandte fast all sein Entzücken dem Gaste zu, der mit viel herzlichem Applaus gefeiert wurde. **P. G.**

Mitteilungen aus dem Publikum.

Das Beste für Ihre Augen
liefert **Optiker Deutsch, Prag,**
Graben 25, Kl. Bazar.



Pietro Mascagni in Prag.

Pietro Mascagni, der italienische Ton- dichter und Komponist der zur Weltberühmtheit gelangten ersten veristischen Oper „Cavalleria rusticana“, wirkt mit seinem Erscheinen im Konzertsaal und Theater noch immer als Sensation. Es wäre aber unbillig, zu behaupten, daß Mascagni bei seinen künstlerischen Tournen nur vom unvergänglichen Ruhme der „Cavalleria“ zehre. Er hat gerade in Prag schon zu wiederholten Malen bewiesen, daß er ein ganz ausgezeichnetes Dirigent ist, der auch ohne Komponistenruhm Publikum und laute Anerkennung finden müßte. Dies bewies auch sein diesmaliges konzertmäßiges Auftreten als Dirigent des Requiem's von Giuseppe Verdi, das unter allen Anzeichen einer Kunstinszenation am Mittwoch im ausverkauften Smetanasaale des Gemeindefaues vor sich ging. Verdis Requiem wird zu Unrecht von den konzertierenden gemischten Chören vernachlässigt. Zwar reicht dieses Werk nicht an die stilistische Geschlossenheit und Einheitslichkeit des Mozart'schen Requiem's und des deutschen Requiem's von Johannes Brahms heran, aber in seiner blühenden Schönheit und dramatischen Ausdrucksgröße gehört es zu den dankbarsten und wirksamsten Chor-Konzerwerken der neueren Chorliteratur. Verdis Requiem ist übrigens durchaus liturgisch gedacht; der Tonrichter schrieb es im Jahre 1873 zu einer Totenfeier für den im selben Jahre verstorbenen berühmten italienischen Dichter Alessandro Manzoni. Die erste Aufführung des Werkes war eine mehr oder weniger liturgische und fand am 22. Mai 1874 in der Kirche zu San Marco in Mailand statt. Erst nach dieser ersten fröhlichen Aufführung machte das Requiem

über das Mailänder Scala-Theater und die Pariser Komische Oper seinen Triumphzug in die Konzertsäle der ganzen Welt. Doch das Requiem Verdis unmittelbar nach der „Aida“ entstand, merkt man an seiner Thematik, an seiner dynamischen und rhythmischen Gliederung sowie vor allem an seiner instrumentalen und die Wechbläser stark verwendenden Art. Mascagni's Interpretation des Verdischen Requiem's ist mehr opernmäßig und theatralisch als liturgisch würdevoll. Seiner Kunst, die anfassend geübten Zeitmaße in wirksamen Gegensatz zu den dramatischen beleben zu bringen, bietet es reichlich Gelegenheit. Jedenfalls erzielte Mascagni ganz außerordentliche Wirkungen, und zwar nicht nur in den grandiosen chormäßigen Sätzen des Werkes, sondern auch in den rein symphonischen. Der vorragende Unerfährte fand er bei seiner künstlerischen Dirigentenarbeit namentlich durch den ausgezeichneten Disziplinieren gemischten Chor des Prager tschechischen Gesangsvereins „Slavohol“, der gefangstechnisch eine schlechtweg vollkommene Leistung bot und insbesondere durch eine geradezu vorbildliche Wortdeutlichkeit; auffiel; die vorbereitenden Arbeiten des Chorleiters Herle dieses Gesangsvereins sind daher nicht genug rühmend anzuerkennen. Auch das Orchester der Prager tschechischen Orchestervereinigung entsagte sich seiner Aufgabe mit lobenswerter Tüchtigkeit, wenn auch manchmal die dynamische Schattierung mehr Sorgfalt betragen hätte. Nicht ganz befriedigt hat dagegen das mitwirkende Soloquartett trotz an sich schöner und kultivierter Stimmen; ihm schließe sowohl der richtige Zusammenklang als auch die gegenseitige stilistische Sicherheit. Ausführende waren: Fr. Solmajer und Dr. Adrian vom deutschen Theater und Fr. Vasilides und Herr Huml vom tschechischen Nationaltheater. Blumen und Lorbeer unterrichten den großen Erfolg dieser Aufführung des Verdischen Requiem's, das anfangs November eine zweite Wiedergabe im Lucernasaal erfahren soll. **E. J.**

Spielplan des Neuen deutschen Theaters. Freitag (21—1), 2½ Uhr: „Die Herbstmänner“; 7½ Uhr: „Sommerabendstrahl“; Samstag (22—2), 6½ Uhr: „Don Juan“; Sonntag, 2½ Uhr: „Volpone“; 7½ Uhr (23—3): „Mein Freund Teddy“; Montag (24—4), 7 Uhr: „Lieber Augustin“.

Spielplan der Kleinen Bühne. Freitag, 3 Uhr: „Sunburn“; 7½ Uhr: „Weiße Fracht“; Samstag: „Mein Freund Teddy“; Sonntag, 3 Uhr: „Seidenstrümpfe“; 7½ Uhr: „Milch Chocolate“; Montag: „Sprungbrett der Liebe“.

Aus der Partei.

Jugendbewegung.

E. J. Prag. Heute, Freitag, Ausflug in die Sarta. Treffpunkt um 2 Uhr nachmittags bei Endstation der Wer Elektrischen in Dejwiz.

Vorträge.

Ueber die spinale Kinderlähmung.

Im „Verein deutscher Ärzte“ in Prag sprach am 26. d. M., Professor Langer über die spinale Kinderlähmung, die derzeit in Sachsen in gehäufte Weise, in Böhmen aber bisher nicht häufiger auftritt als in den vorhergehenden Jahren. Die Krankheit ist erst seit 1840 genauer bekannt, wo sie der Arzt Heine beschrieb. Nach ihm und dem Arzte Mehin, der im Jahre 1884 das Betroffensein des Gehirns bei manchen Fällen nachwies, wird die Krankheit in den Lehrbüchern Heine-Medin'sche Krankheit genannt. Erst seit 1882 weiß man, daß die Krankheit ansteckend ist; den Krankheitserreger kennt man nicht; er ist unsichtbar und wird durch Filter nicht zurückgehalten, doch kann man ihn in geeigneten Nährflüssigkeiten züchten (d. h., diese in den Stand setzen, Affen anzusteden). Die Blutflüssigkeit von Affen, die mit dem Krankheitserreger behandelt wurden, soll imstande sein, die Krankheit beim Menschen zu heilen. Kein Lebensalter ist vor der Krankheit sicher. Wenn ihr auch Kinder von 1 bis 2 Jahren am meisten ausgesetzt sind, so sah man doch auch Fälle bei Kindern von 14 Tagen und bei Greisinnen. Die Krankheit tritt namentlich im Sommer und Herbst auf.

Der Erreger der Krankheit befindet sich in den Ausscheidungen der Naseinhäute; besonders ansteckend ist der Nasenschleim. Von der Ansteckung bis zum Ausbruch der Krankheit verlaufen 4 bis 7, bis höchstens 12 Tage. Der Krankheitserreger hafter an Gegenständen, die mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, z. B. auch an Taschentüchern und Bilderbüchern. Wie bei anderen ansteckenden Krankheiten gibt es auch hier überaus zahlreiche Keimträger, d. h. Menschen, in welchen sich die Krankheitselemente vermehren, ohne daß sie selbst erkranken. Natürlich sind diese Personen für ihre Umgebung sehr gefährlich, da man die Gefahr, die sie bilden, nicht wahrnimmt. Dagegen kom-

Volksbuchhandlung Teplitz-Schönau

Königsstrasse Nr. 13 direkt gegenüber dem Neuen Stadt-Theater

liefert alle
**Bücher, Zeitschriften
Papier, Kanzleimateri-
al u. Schulartikel
Geschenke** für alle
Folien

Einfriede-Bücher

- | | |
|---|--------|
| Einmachen der Gemüse . . . | Kč 6.— |
| Einmachen der Früchte . . . | 3.— |
| Dörren des Obstes und der Gemüse | 3.— |
| Marmeladen- u. Musberei-
tung | 3.— |
| Kandierte Früchte u. Kon-
fitüren | 3.— |
| Fruchtsaft-Bereitung im
Haushalt u. Kleinbetrieb
Obst- und Beerenweinbe-
reitung | 15.— |
| Dorn's Einwickelkunst . . . | 8.40 |
| Kochbuch d. Prager Koch-
schule | 45.— |

Einsiede-Pergament

zu beziehen durch
**Volks-
buchhandlung
Teplitz-Schönau**
Königsstrasse 13.

men Insekten als Krankheitsüberträger nicht in Betracht. Die Krankheitselemente halten sich nach dem Ueberstehen der Krankheit noch Monate lang in dem betreffenden Menschen.

Wenn auch die Kinderlähmung eine Erkrankung des ganzen Körpers darstellt, so ist ihr Hauptstich doch das Rückenmark, manchmal auch das Gehirn. Die Krankheitserreger gelangen dahin auf dem Wege des Lymph-(Lymphstromes) und erzeugen eine Entzündung, die zu Muskellähmungen bei dem Angestickten führen.

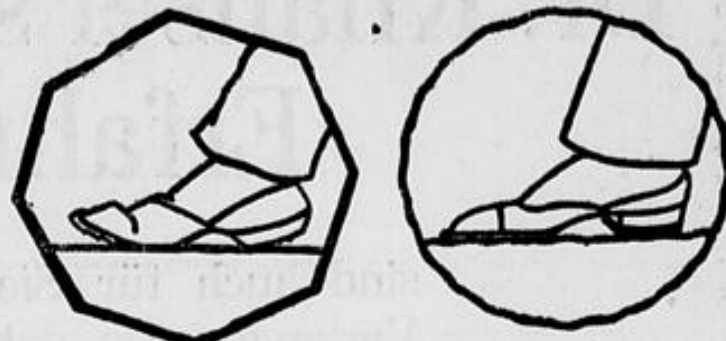
Dem Ausbruch der Lähmungen gehen mannigfaltige Erscheinungen voraus: Abgeschlagenheit, Fieber, Kopfschmerzen, Reizbarkeit, Magen- und Darmstörungen u. a. Manchmal fehlen aber diese Erscheinungen (auch das Fieber) ganz und das Kind, das am Abende zuvor bei bestem Befinden war, zeigt morgens bereits Lähmungen. Diese betreffen bei entwickelten Fällen einzelne oder alle Muskeln einer oder mehrerer Gliedmaßen; auch Lähmungen der Gesichts-, Bauch- und Rückenmuskeln kommen vor. Die Kernen mit Lähmungen der Rückenmuskeln können sich nur auf allen vier Seiten fortbewegen. Es kommt auch Lähmung der Atemmuskulatur vor, die zum sofortigen Tode führt. Bei 35 Prozent der Kranken tritt völlige Heilung ein, bei 12 Prozent der Tod, bei 53 Prozent heilt ein Teil der Lähmungen aus, während andere Muskeln oder ganze Gliedmaßen gelähmt bleiben und nebst den betreffenden Knochen in der Entwicklung zurückbleiben. Viele Kranke (14.5 Prozent) bleiben von den Lähmungen verschont und zeigen nur die oben erwähnten Erscheinungen.

Um die Uebertragung der Krankheit möglichst zu verhindern, müssen die Kranken und Kontaktpersonen abgesondert und die Gegenstände mit denen sie in Berührung gekommen sind, desinfiziert werden. Auch bezüglich Genesenen gilt dies für lange Zeit. Personen, die mit Erkrankungen befallenen waren, gibt man als Vorbeugungsmittel Urotropie, das auch als Heilmittel bei der ausgebrochenen Krankheit Verwendung findet. Auch Elektrizität, Massage, Röntgenstrahlen bilden in der Hand des Arztes ein Mittel, um die Folgen der Krankheit zu lindern. Die Serumbehandlung ist noch nicht erprobt. Leider kann von der Röntgenbehandlung im deutschen Kinderhospital kein Gebrauch gemacht werden, da die notwendigen Apparate fehlen.) **Dr. K. R.**

Prager Kurse am 27. Oktober.

	Geld	Kare
100 holländische Gulden	1355.70	1361.70
100 Reichsmark	803.50	807.50
100 Belgas	498.40	471.40
100 Schweizer Franken	649.17 1/2	652.17 1/2
1 Pfund Sterling	153.75	154.00
100 Lire	153.75	155.15
1 Dollar	33.60	33.90
100 französische Franken	151.91 1/2	153.11 1/2
100 Dinar	59.18	59.68
100 Pengos	589.10	592.10
100 polnische Hlotz	377.20	380.20
100 Schilling	475.10	478.10

Ersparen Sie?



So? oder so?

8000 Schritte pro Tag
und abends doch frisch, keine
Schmerzen, elegant und Geld
erspart durch

BERSON 750



Turnen und Sport.

Deutscher Arbeiter-Turn- u. Sportverein Prag.

Mitglieder, Achtung!

Die Lokalbehörden, die die Aufnahme unseres Turnbetriebes nach den Gemeindevahlen verzögerten, sind überwunden. Der reguläre Turnbetrieb wird am **Montag, dem 31. Oktober,**

wieder aufgenommen. Die neue Zeiteinteilung be-
achtet:

Frauenturnen: Montag von 7—10 Uhr.
Männerturnen: Donnerstag von 7 bis 10 Uhr.

Aktive Turnerinnen und Turner! Erscheint zahlreich und pünktlich zu den nächsten Turnabenden!

Feier in Zislav, Freitag, den 28. Oktober

(Zaatsfeier) beteiligt sich unser Verein an einem Turnabend der D. J. Zislav, der in der Turnhalle, Kapitulova ul., stattfindet. Wir sind den tschechischen Turngenossen für ihre Teilnahme an unserer Akademie einen starken Segenswunsch schuldig.
Die Vereinsleitung.

Innerer Ausbau, dies ist die Devise, unter welcher der Arbeiter-Turn- und Sportverband (214 Mitglieder) jetzt eine Reihe von Kursen veranstaltet, die alle Vereine erfassen. Mitte November beginnen die Funktionärskurse, die bis Mitte Februar dauern und jeden Samstag und Sonntag in einem anderen Bezirk stattfinden. Alle Funktionäre der Vereine, mit Ausnahme der Techniker, haben an diesen Kursen teilzunehmen. Die Techniker wieder haben ebenfalls neue Lehrmethoden in Bereitschaft, und zwar soll hier ebenfalls allsonntäglich in Form von Sonntagsschulen eine Hebung der technischen Qualität erreicht werden. Der 5. Kreis hält anfangs November einen acht-tägigen Kurs ab, bei welchem der technische Leiter der Internationale, Genosse Benedix (Leipzig), über Frauen- und Mädchenturnen unterrichtet. Die Fußballer begannen bereits am 23. Oktober mit ihrem Kurs im 4. Kreise. Bis Februar müssen alle Kurse durchgearbeitet sein. Die Winterportler rüsten ebenfalls zu Kursen. Die Turnspieler gehen daran, Bezirkschulen über den Winter einzuführen, kurz alle Gebiete sind bestrebt, administrativ und technisch zu heben und zu festigen. Eine ungeheure Fülle von Aufklärungsarbeit wird dabei geleistet, da bei allen diesen Kursen auch Vorträge über die anderen Zweige der Arbeiterbewegung gehalten werden. Keine andere Organisation kann diese Masse an Kleinarbeit ausweisen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte der Erfolg dieser Arbeit im kommenden Jahre deutlich sichtbar werden.

Chlorodont

die herrlich erfrischende Zahnpaste
beseitigt unangenehmen Mundgeruch

Kleine Tube Kč 4— grosse Tube Kč 6—

Dr. Knauser's Erfahrungen

sind auch für Sie von Interesse. Verlangen Sie daher unsere Broschüre enthaltend eine weitere Bilderserie nebst Begleittext.

PHILIPS Glühlampen-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
PRAG II., Václavské nám. 4.

Senden Sie mir kostenlos eine Broschüre über die Erfahrungen des Dr. Knauser.

Name _____

Wohnort _____

Letzte Post _____

Soz.

076



RADIO

TRAGET KEINE KRAGEN MEHR

ohne Marke Glöde



TRAGET KEINE HEMDEN MEHR

ohne Fehls' Patentmanschetten

Sozialistische Partei und Arbeitersport in Frankreich. Die französische sozialistische Tageszeitung „Populaire“ veröffentlicht nachstehenden Antrag, der auf dem 33. Kongress der Förderung der sozialistischen Partei des Departements Nord angenommen wurde: Der Kongress ermahnt die Sektionen der Partei, daß es unbedingt notwendig ist, daß die unter ihrer Leitung stehenden Sportsektionen sich der U. S. S. T. (französischer Arbeiter-Sportverband) anschließen haben, verlangt gleichzeitig, daß die sozialistischen Gemeindeverwaltungen dem Arbeiter-Sportverband ihre volle moralische und finanzielle Unterstützung gewähren, und verlangt ferner, daß die Gewählten der Partei in keinem Falle in den bürgerlichen Turn- und Sportvereinen irgendein Amt annehmen.

Turnen.

Herbstsportfest in New York. Die Mitglieder des Nordamerikanischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes von New York und Umgebung sind dazu für den 6. November aufgerufen, um auf dem Spielplatz West-New York öffentlich für Arbeiter-Sport und Turnen zu demonstrieren. Fußball- und Handballspiele, Geräteturnen und Kutschritte aus der Betätigung der Schwimmer auf dem Lande werden gezeigt. Die größte Wirkung wird den gemeinsamen Massenfreibungen aller Beteiligten beigemessen.

Drei weitere Siege der Schweizer Arbeiter-Gerätturner-Ländermannschaft in Deutschland. Nachdem die Schweiz im Weltstreit gegen die deutsche Ländermannschaft in Berlin und Leipzig siegreich geblieben war, trat sie auf ihrer Heimreise gegen Bezirksvereine in Langen bei Darmstadt, Heidenheim (Württemberg) und in Stuttgart-Gamststadt an. In allen drei Orten gab es überfüllte Säle, hochentwickelte turnerische Leistungen und große Begeisterung. Die deutschen Gerätturner haben sich gegen ihre Gäste recht wacker gezeigt. In Langen erreichten die Schweizer Gäste 30 1/2 Punkte Vorsprung, Resultat 42 1/2 : 39 1/2; in Heidenheim 43 1/2 Punkte Vorsprung, Resultat 44 1/2 : 40 1/2; in Stuttgart 12 1/2 Punkte Vorsprung, Resultat 43 1/2 : 42.

Das erste Kreistreffen der westdeutschen Altgedultener fand in Elberfeld statt. Besondere Beachtung beim praktischen Turnen fand ein 73-jähriger Turner, der ein lebendiges Beispiel für die segensreiche Wirkung der Leibübungen bis ins hohe Alter ist.

Fußball.

Der erste Arbeiter-Fußball-Bundesmeister Nordamerikas wurde „Rockster“ durch einen 6:2-Sieg über Union City. Union City hatte vor dem Spiele 870 Meilen im Autobus zurückzulegen und mußte auf mehrere, beruflich unabhömmliche, gute Spieler verzichten. Der Kampf wurde von beiden Mannschaften sehr flott, aber äußerst fair durchgeführt und zeigte von vollen Sportgeist jeden Spielers.

Erstklassiges Spezialhaus.
Anerkannt beste und reichste Bezugsquelle für **billige böhmische Bettfedern.**

 **BLAHUT**

1 kg neuer grauer Halb-schleif K8 15.- und 18.-, halbweiße kaumige K8 20.- und 22.-, weiße geschliffene kaumige K8 25.-, 30.- und 35.-, bessere K8 40.- und 50.-, feiner weißer Herrschafschleif K8 60.- und 70.-, feinsten schneeweißer Halbblau K8 80.- u 90.-, fertige große Luchente aus prima Füll, gut gefüllt K8 100.-, 120.-, 160.-, 190 u 240.-, Kopfpolster K8 28.-, 36.-, 45.-, 58.- und 73.- gegen Nachnahme Rückpassendes umgetauscht oder Geld zurück Ausführliche bilderreiche Preisliste kostenlos

Rudolf Blahut, Bettfederngroßhaus, Belagmb Nr. 76, Böhmertal, ...

Alle Drucksachen
liefert prompt und billigst

Druck- u. Verlagsanstalt G. M. B. H.
TEPLITZ-SCHÖNAU, Tischlergasse.

KINO-PROGRAMM
Vom 29. Oktober bis 3. November

Wran Urania-Kino 2076
Einziges deutsches Kino Prag Tel. 4.129

„Metropolis“

LIDO BIO 2011
„Schwejk in Zivil“
In 7 Akten. In der Hauptrolle Karl Noll.

DRUCK- U. VERLAGSANSTALT
GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

empfeht sich den p. t. Behörden, Vereinen, Organisationen, Gemeinden und Kaufleuten zur Herstellung von Drucksachen wie: Tabellen, Büchern, Broschüren, Zeitschriften, Zirkularen, Mitgliedbüchern, Einladungen, Plakaten, Flugschriften, Pakturen, Briefpapieren usw. in solider und rascher Ausführung. Setzmaschinenbetrieb und Rotationsbetrieb

IN TEPLITZ-SCHÖNAU
TISCHLERGASSE NR. 6

NWK Wolle



Sternwolle
die altbewährte gute Strickwolle

Bezugsquellen-Nachweis durch:



Neudeker Wollkammerei & Kammgarnspinnerei A.G. in Neudek.

Živnostenská banka v Praze.

Akkreditive für die Bade- und Reisesaison
/ / zu günstigsten Bedingungen. / /

Gegründet 1868.

Aktienkapital Kč 200,000,000.-

Reservefonds Kč 250,000,000.-

24 Filialen.

4 Exposituren.

Zentrale Prag.

Besorgt sämtliche Bankgeschäfte im In- und Auslande.

Wo verkehren wir?

Café „Continental“, Prag, Graben

Gastwirtschaft
LIDOVÝ DŮM
der Genossenschaft **Gangmed**
täglich konzert. **PRAG II.,** Huberska Nr 7

Café „Nizza“
Kgl. Weinberge, Fochova 27.
Upper Stammlokal

Herausgeber: Dr. Ludwig Eger
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Straub
Druck Deutsche Zeitungs-Druck-Gesellschaft in Prag
Für den Druck verantwortlich: Otto Dolik, Prag
Die Zeitungsmarktenantatur wurde von der Volk- u. Zeitungsdruck-
direktion mit Besch Nr. 127,451/VII/27 am 14. Mai 1927 bewilligt.